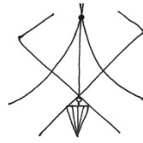


Thomas Walli-Knofler



Die Schalensteine Tirols

Alpine Wegweiser und mehr und deren Übersetzung



Eine Spurensuche in der Steinzeit
Wider das Vergessen

Ein Gemeinschaftswerk von
Thomas Walli-Knofler
Mag. Werner Kräutler
Ing. Josef Höfer
Herbert Kirnbauer

Quod est ante pedes nemo spectat caeli scrutantur plagas

Niemand sieht, was ihm zu Füßen liegt,
stattdessen forschen wir am Himmelszelt

Iphigene von Quintus Ennius (239-169 v.Chr.)

Die Schalensteine in der Gemeinde Ellbögen/Wipptal

Nachdem unser Team in den letzten Jahren in Tirol mehr als 90 Schalensteine gefunden und decodiert hat, möchte ich für die Gemeinde Ellbögen festhalten, dass die höchste Ansammlung an Schalensteinen sich dort befindet, das kann man jetzt schon mit ziemlicher Sicherheit sagen.

Das heißt, Ellbögen hat die größte Ansammlung an steinzeitlichen und bronzezeitlichen Schalensteinen Tirols und Österreichs.

Im Gemeindegebiet liegen, entlang der uralten steinzeitlichen Pfade nach Süden, insgesamt 13 Schalensteine.

Diese wiederum unterteilen sich nach den decodierten Mitteilungen sich in

- 1 x Plejaden und Kalenderstein
- 10x Alpine Wegweiser
- 1 x Opferschale
- 1 x Kultplatz
- 2 x astronomische Funktion genaue Hinweise auf die Sonnenwenden

Fundorte & Koordinaten

Schalensteine von Tarzens Kalenderstein und Plejadenstein astronomische Funktion N47.18.67/O11.44.64	1
Schalensteine von Lithagrub/Profeglalm/Mühlal Wegweiser N47.1.17/O11.27.43	2
Schalenstein Forstweg zum Meissnerhaus/Viggartal Wegweiser N47.20.68/O 11.48.37	1
Schalenstein am Oberlegerweg/Viggar Wegweiser N47.12.20/O11.30.19	1
Schalenstein Menhir über Oberlegerweg/Issboden am alten Pfad Wegweiser Astronomische Funktion N47.12.21/O11.30.23	1

Die Schalensteine am Issboden/Viggar Oberleger 5
4x Wegweiser
1x Opferschalen
N 47.12.24-O 11.30.19
N 47.12.20-O 11.30.23

Beschriebener Stoan Viggar Schalen 2
1x Wegweiser
1 x Kult
N47.11.42/O 11.31.20

Eine genaue Beschreibung der Decodierung und steinzeitlichen Schrift der Schalensteine können Sie in meinem Gesamtbericht unter

www.raetiastone.com

bzw. am Universitätsserver der UBI
lesen und downloaden.

<https://digital.obvsg.at/urn/urn:nbn:at:at-ubi:2-37577>

Zukunftsgedanken.....

Es wäre nun schon sehr wichtig eine archäologische Schnittgrabung, welche keinen sehr großen Aufwand darstellt, bei den Grabplatten in Tarzens zu machen, um auch eine wissenschaftliche Beweisführung zu ermöglichen.

Dafür haben wir Herrn Bert Illsinger von der Archäologie Innsbruck begeistern können, welcher diese Grabung leiten und die dafür notwendigen Bewilligungen einholen wird.

Sollten sich Skelettfunde, Grabbeigaben finden lassen, könnte man die Funde genau mit der C14 Methode datieren und somit von einer „Ellbögener Kultur“ sprechen. Es wäre eine Sensation!

Wir denken, dass auch das Interesse unserer einheimischen Bevölkerung zu diesem Thema sehr groß ist, wie wir aus vielen Antworten auf unseren Blog und Homepage wissen.

Ich habe diesen Bericht am 17.2.2023 Herrn Bürgermeister Walter Kiechl, zusammen mit Herrn Bert Illsinger, Archäologie Innsbruck übergeben und wir haben sofort eine Grabungs-Genehmigung von Ihm erhalten. Erstrebenswert wäre eine Leader bzw. Euregio Förderung, sowie eine Förderung durch den Tourismusverband des Gesamtprojectes.

EU-LEADER Förderungspunkte wären:

1 „Europäische Straße der Megalithkultur“

Eingliederung des prähistorischen Wegesystems (erstmalig in Österreich) mit touristischer Nutzung von Innsbruck-Igls bis Pfitscherjoch in die „Europäische Straße der Megalithkultur“ mit Zentrum in der Gemeinde Ellbögen.

Stets in Zusammenarbeit mit dem Naturschutzbeauftragten des Landes Tirol. Ein Projekt von Naturschutz und Denkmalschutz - gemeinsam!

„Das Projekt Megalith-Routen ist dem Grundsatz des „sanften Tourismus“ verpflichtet und vermeidet irreversible Maßnahmen, die sich auf die Umwelt auswirken. Dies wird erreicht, indem man bestehende Straßen und Naturpfade benutzt und eine Mobilität fördert, die mit der Natur vereinbar ist. Dementsprechend ist es ein Grundprinzip der Route, die wesentliche Verbindung zwischen Natur und Kultur hervorzuheben und zu bewahren. Die Route arbeitet auch mit Museen, Schulen, Universitäten und Vereinen zusammen, um spezifische Programme für Kinder und Jugendliche zu entwickeln.“ <

<https://www.coe.int/de/web/cultural-routes/the-european-route-of-megalithic-culture>>

2013 zertifizierte „Kulturroute des Europarates“



Cultural route
of the Council of Europe
Itinéraire culturel
du Conseil de l'Europe



Projektbeschreibung

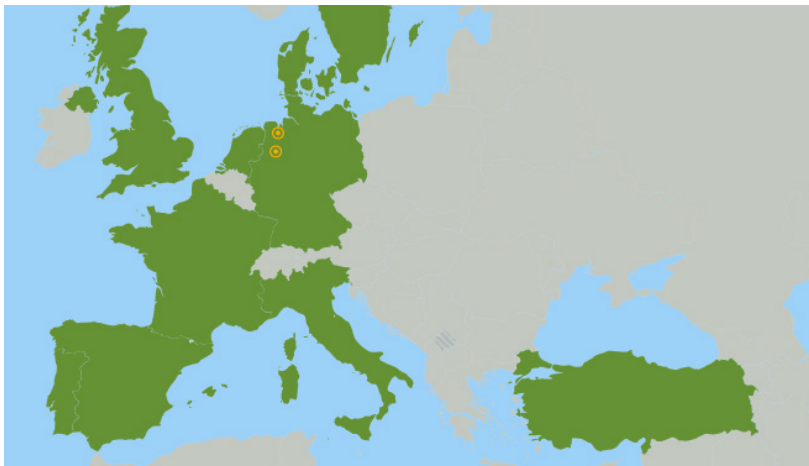
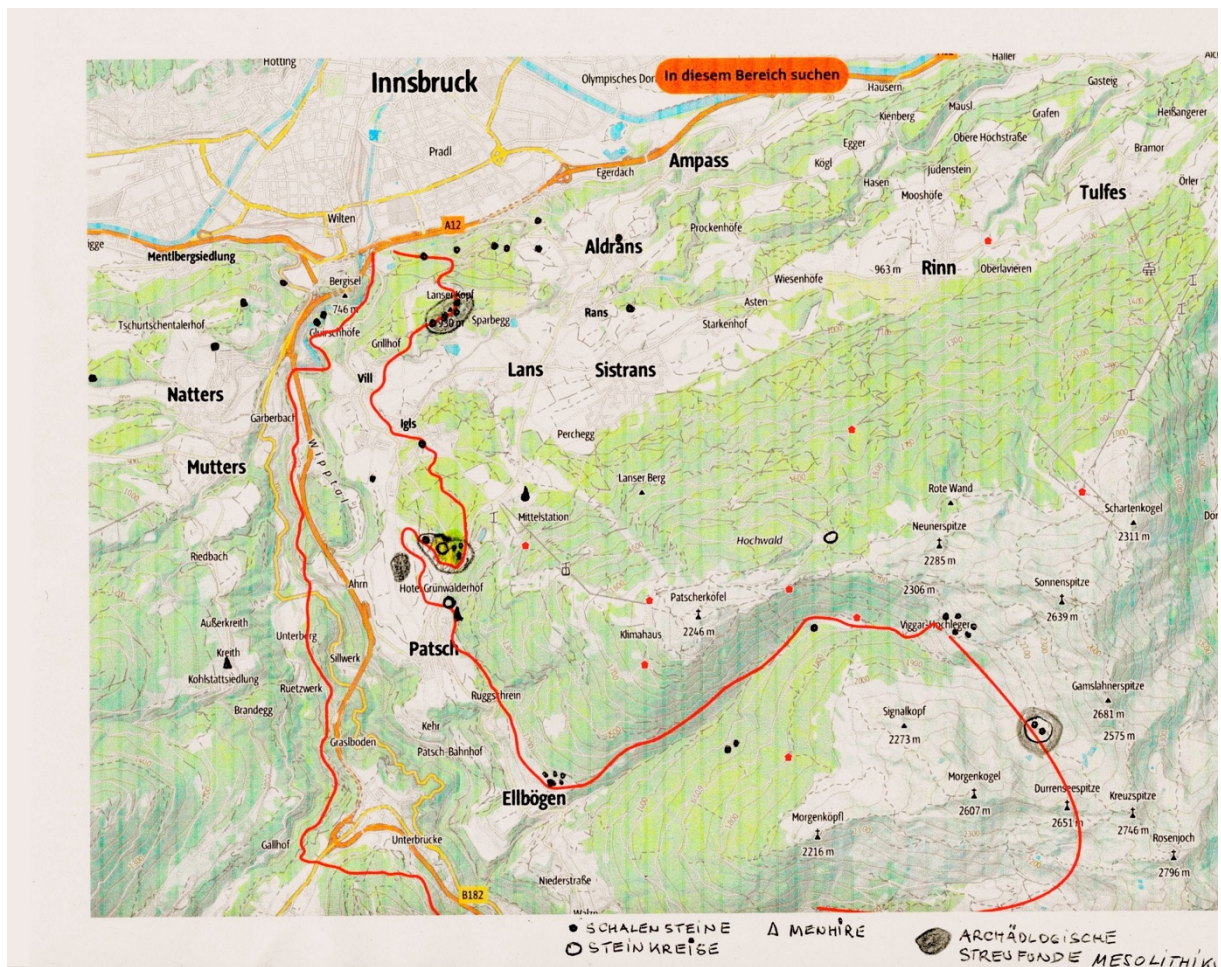


Abb. 4 Die Brücke über die Alpen (rote Linie) verbindet die prähistorischen Routen in Europa erstmalig in Österreich

von

Hubert Ilsinger MA,MA- Universität Innsbruck-Archäologie



Karte des Schalensteinpfades von Innsbruck über Iglis nach Ellbögen und ins Viggartal und ins Arztaal
 Schalensteine, Steinkreise, Menhire sowie auch bereits getätigte Funde durch die Archäologie (dunkel schraffiert) säumen den kulturellen Weg.

Die Schalensteinplatten ob Tarzens / Ellbögen

N 47.18.67/O11.44.64

Mein erster Weg führte mich am 22. Juli 21 nach Tarzens oberhalb von Ellbögen, St. Peter gelegen.

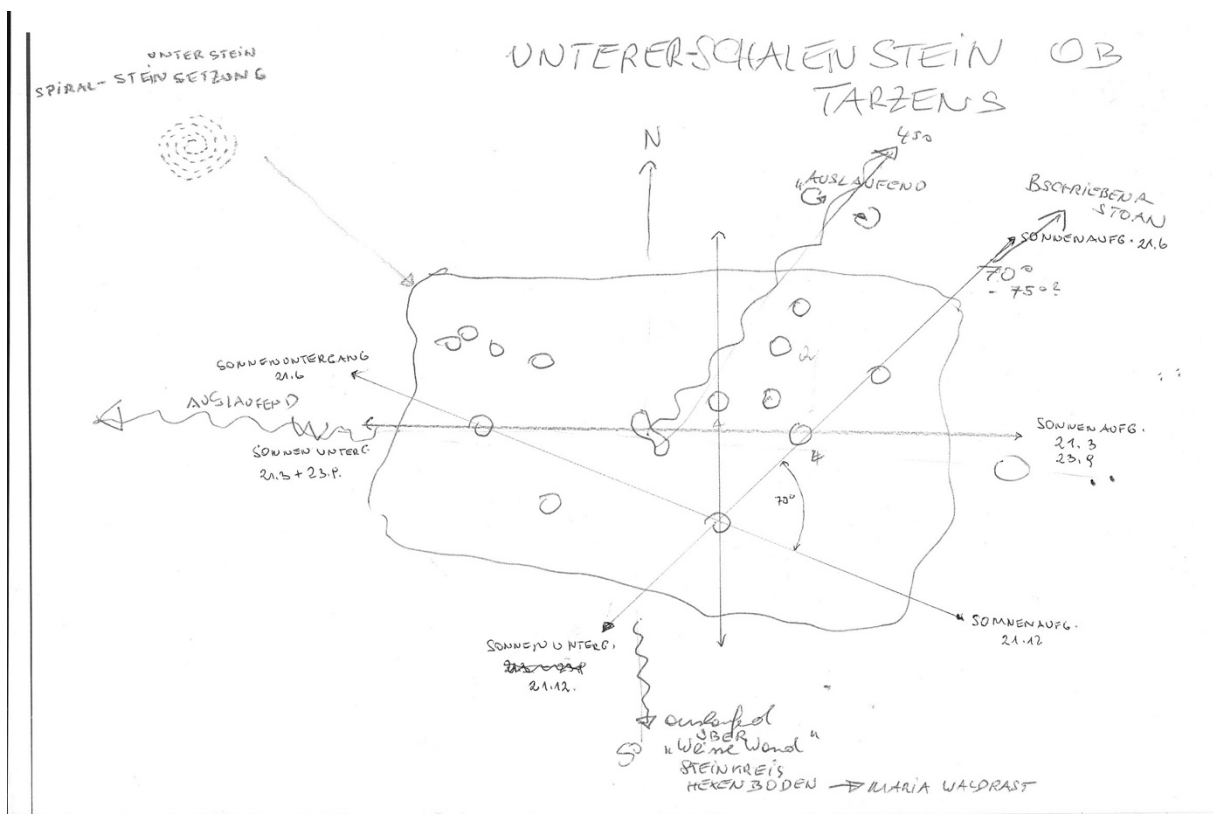
Erstens neugierig geworden durch meine Peilung vom „Engelstoan“ aus, und außerdem konnte ich erfragen, dass dort ein Schalenstein oberhalb des Kehrerhofes liegen soll.

Als ich diese Stelle erreichte, sah ich zu meinem Erstaunen, dass jemand genau auf dem Schalenstein eine Ruhebänk hinaufbetoniert hat.

Nach sorgsamer Reinigung mit einem Kehrbesen konnte ich gleich mehrere gebohrte Schalen erkennen.

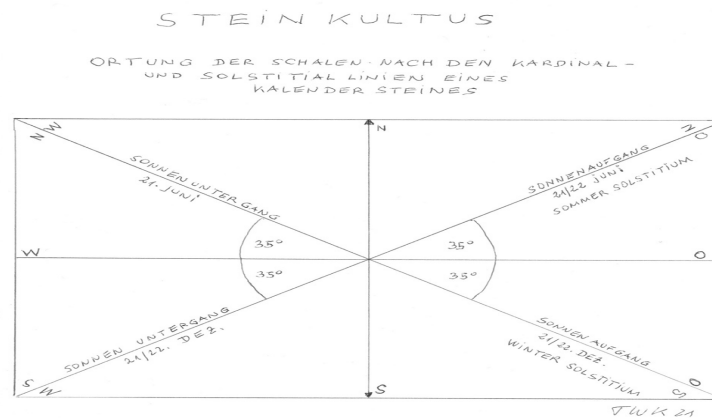
Hinter der Bank fand ich dann nach Reinigung noch zwei Platten mit jeweils einigen Schalen.

Mit etwas Tafelkreide angezeichnet, um das ganze besser fotografieren zu können wurde erstmal eine Skizze angefertigt.



Es handelt sich hier in Doppelfunktion der Grablegungsplatte auch um einen Kalenderstein, in welchen die wichtigen Solstitiallinien festgehalten wurden, einfach genial.

System der Kalendersteine:



Der 70°

Winkel gilt für den Raum Süd und Nordtirol, Graubünden, Wallis.
Außerdem beinhaltet der Stein astronomische Daten wie Winter & Sommersonnenwende, Sonnenaufgang/Untergang 21.6 und Sonnenaufgang /Untergang 21.12.
Gemessen wurde nach dem Urkalender, dem Mondkalender.

MONDKALENDER IN UNSEREN VORZEITEN

Alles drehte sich um den Mond, klar denn er war der Zeitgeber, der Jahreskalender.
13 Vollmonde pro Jahr, gleich wie der weibliche Zyklus, der ja auch immer bekannt war.

Die wichtigsten Daten waren

Frühjahrsaquinox am 21.3. Das Sonnenfest zum 3. Vollmond nach der Wintersonnenwende am 21.12.

Sommersonnenwende am 21.6 Sonnenfest zum 6. Vollmond

Herbstaquinox am 23.9 Sonnenfest & Erntefest zum 9. Vollmond

Wintersonnenwende am 21.12. zum 12. Vollmond Sonnenfest

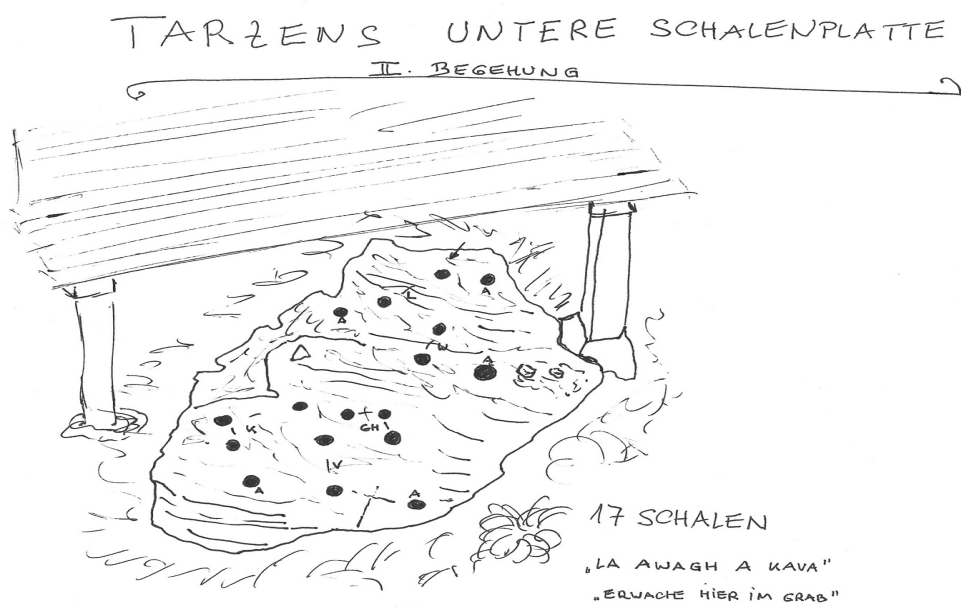
Eine weit verbreitete Rechenmethode ist die folgende:

1. **Samhain** – Beginn des Winterhalbjahres und Neujahr der Hexen, 11. Neumond im Kalenderjahr
2. **Yule** – Wintersonnenwende, 21. Dezember fix
3. **Imbolc** – 2. Vollmond nach Yule
4. **Ostara** – Frühjahrstagundnachtgleiche, 21. März fix
5. **Beltane** – Beginn des Sommerhalbjahres, 5. Vollmond nach Yule
6. **Litha** – Sommersonnenwende, 21. Juni fix
7. **Lammas** – 8. Vollmond nach Yule
8. **Mabon** – Herbsttagundnachtgleiche, 23. September fix

Diese keltische Einteilung wurde von weit früheren Generationen lange davor übernommen, der Mondkalender begleitet uns vom ersten Tage an.



Unterer 17 Schalen Steinplatte Tarzens 2. Untersuchung



12.8. TWK

Gemeinde Ellbögen-Tarzens Schalensteinplatten

Archäologische Grabung

Am 6.11.2023 konnte unser Team unter Leitung von Herrn Hubert Ilsinger-(Archäologie Universität Innsbruck), nach Erhalt aller Genehmigungen, Gemeinde Ellbögen als Grundeigentümer unter BM Mag. Walter Kiechl, dem Bundes Denkmalamt Innsbruck, Herrn Mag. Johannes Pöll, mit den Grabungsarbeiten an den Schalensteinen im Ortsteil Tarzens beginnen.

Bericht Thomas Walli-Knofler

Als erstes wurde ein Befund der Grabung Stelle gemacht, der Ist-Zustand fotografiert und das Grabungsfeld abgesteckt und gesichert.



Hier im scharfen Winter Morgenlicht sieht man die bisher bekannten Schalen besonders deutlich.

Danach wurden vom Gemeindeförster kleinere Rodungsarbeiten durchgeführt, um das Grabungsfeld freizumachen. Ebenso wurde von den sehr hilfreichen Gemeindeförster Walter und Hannes, die von unbekannt aufgestellter Ruhebänk, vorsichtig vom Schalenstein entfernt.

Danach wurden zwei Grabungsfelder um die gefundenen Schalensteinplatten sowie eines westlich gelegenen Sondiergraben ausgepflockt und GPS vermessen. Die genaue Vermessung erleichterten 5 vorhandene Messpunkte in der daruntergelegenen Gemeindestraße.

Danach wurden die ersten Teile der Schalensteinplatten vorsichtig freigelegt.



Am Tag darauf, bei Sonnenschein, begannen wir Frühmorgens vorsichtig, den Sondierungsgraben in 80cm Breite und 80cm Tiefe freizulegen.



Belinda, die Fleißige, beim Säubern der Grabungsschnitte

Nun waren wir zu fünft, unser ganzes Grabungsteam mit Werner Kräutler, Josef Höfer, Thomas Walli-Knofler und Belinda Reinhardt sowie unseren Freund und Grabungsleiter Bert Ilsinger, mit vollem Elan daran die große Schalensteinplatte freizulegen und zu säubern. Eine mühevollen, knieende Arbeit.

Nun wird es immer spannender, sind es gelegte einzelne Grabplatten, auf welchen die Texte der bisherigen Schalensteine hinweisen, oder ist es doch eine zusammenhängende Gletscherschliff-Platte. Sollte sich dies herausstellen, dann können die Gräber nicht darunter sein, sondern irgendwo nebenan.

Zusätzlich wurde vom Grabungsleiter mit einer hochmodernen Drohne das Ganze auch aus der Luft dokumentiert.

Nun haben wir das erste Mal eine unheimlich scharfe Luftaufnahme eines von uns entdeckten Schalensteines.

Dies ermöglicht es nun viel genauer und einfacher eine Übersetzungsskizze anzufertigen, außerdem fertigen wir nach der Freilegung eine genau Liste der Schalen, deren Durchmesser, Zustand, Tiefe und gegenseitige Entfernung an, um möglichst einen genauen Befund zu erhalten.



Erste Drohnenaufnahme des Grabungsfeldes 1 die freigelegten Schalensteines mit verschiedenen Altersstufen der Schalen.



Drohnenaufnahme II der Schalensteinplatte

Hier erkennt man im rechten Bildfeld sehr gut die 2 externen Peilschalen welche eine auffallende astronomische Funktion haben.

Hier kann man deutlich die 2 Plejaden Abbildungen erkennen, oben in der rechten Platte Und in der linken Platte oberer Teil mit einer Schalenlinie in Richtung SÜD-OST, genau dort wo in der frühen Morgendämmerung von diesem Standort aus den Plejaden stehen und bald von der aufgehenden Sonne unsichtbar werden.

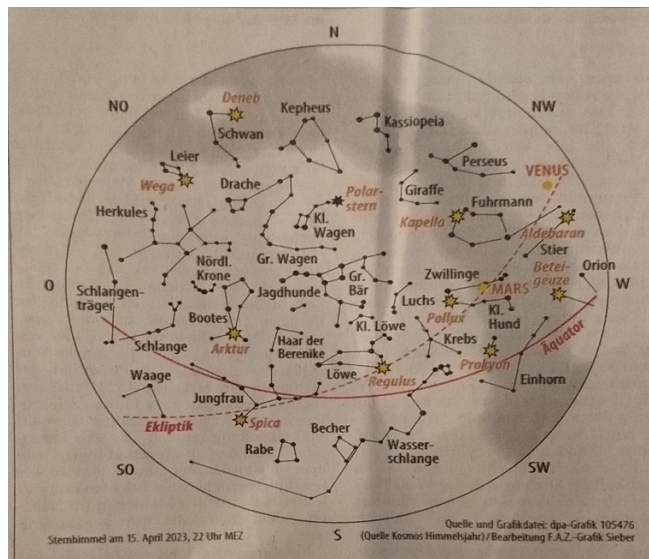
Die unteren Plejaden sind nicht das sonst typische Siebengestirn, sondern es sind wie auf den Schalensteinen von Wenus /Pitztal und Burgstein/Ötztal 8 Schalen abgebildet. Dies kann nur auf einen Venustransit im Sternbild Stier hinweisen. Darüber haben wir im US Journal Pleistocene Coalition ausführlich berichtet und dieses Phänomen wurde uns auch von mehreren US-Wissenschaftlern bestätigt, dass es diese 8 Sterne Abbildung mehrfach weltweit auch an Petroglyphen gibt.

<http://pleistocenecoalition.com/newsletter/november-december2022.pdf>

Auszug aus Frankfurter Allgemeinen vom 15.4.2023

„Am irdischen Himmel bewegt sich die Venus durch eine sehr interessante Region, die als das „Goldene Tor der Ekliptik“ bekannt ist. Damit meint man den Bereich zwischen dem Sternhaufen der Plejaden und der Hyaden im Sternbild Stier.

Venus passiert die beiden Ansammlungen zur Monatsmitte, am 12. April steht sie etwa auf einer Linie zwischen ihnen. Dabei kommt sie dem „Siebengestirn“, also den Plejaden, bis auf 2,5 Grad nahe, das entspricht etwa der Dicke eines ausgestreckten Daumens. Die Plejaden repräsentieren in der antiken griechischen Mythologie sieben Schwestern- für ein paar Tage gesellt sich die Venus also zu diesen dazu.“



Unser Grabungsteam von links nach rechts: Thomas Walli-Knofler, Belinda Reinhard, Josef Höfer, Werner Kräutler und Grabungsleiter Hubert Ilsinger

Übersetzung der Schalensteinplatte von Tarzens durch Herbert Kirnbauer

Als wir bei dieser erstmaligen Grabung einer Schalensteinplatte jeden Tag neue Schalen freilegen konnten, war es sehr schnell klar, dass die bisherige Interpretation der kleinen offenen Platten, welche von uns vor 3 Jahren erstmalig aufgenommen worden sind, nicht mehr haltbar war.

Da die damaligen „Schreiber“ äußerst raffiniert waren, haben sie manchmal eine Doppelfunktion eingebaut, liest man den Text wie üblich von oben nach unten bzw. von rechts nach links, dann habe sie auch beim „Rückwärtslesen“ eine komplett andere Aussage.

So eben auch bei dem Text im unteren linken Feld, damals noch unter einer Ruhebänk liegend, welche von uns eindeutig als Grabinschrift „Da erwache im Grab“ übersetzt wurde.

Diese Aussage war auch der Hauptgrund eine Grabung anzugehen, in der Hoffnung etwas Datierbares zu finden.

Es sollte anders kommen!

Wie schon bemerkt findet man 3 verschiedene Schalentypen aus verschiedenen Epochen.

Wir haben uns gemeinsam verständigt für die Hauptübersetzung nur die besten und größten Schalen zu nehmen, die im unteren Teil der Platte befindlichen kleinen Schalen sowie die im oberen linken Teil uralten gehackten Schalen separat zu befunden. Wie sich nach genaueren Recherchen vor Ort und Untersuchung der gehackten Schalen mit Lupe und Mikroaufnahmen herausstellte, sind diese mit großer Wahrscheinlichkeit mittels eines Kupfermeißels gehackt bzw. gemeißelt worden, also eher bronzezeitlichen Datums.

Hier wollte ein genauer Betrachter noch etwas Wesentliches dazufügen.

Schon gleich viel uns auf, dass wir es hier mit einer sehr urtümlichen Sprache mit nur 6 Buchstaben zu tun haben, was darauf schließen lässt das diese Inschrift zu den ältesten in Tirol Gefundenen gehört.

Ich verorte diese Inschrift in einem Zeitraum, um die ältesten Funde im Fotschertal/Ullafelsen/Dieter Schäfer, zwischen 9500 B.C und ca. 7000 B.C.

Beweisen kann ich das nicht, da wir leider keine datierbaren Funde bei dieser Grabung haben, aber da wir inzwischen über eine Fund- und Übersetzungsliste von 100 Schalensteinen in Tirol verfügen, können wir auf Grund der verwendeten Buchstabengruppen und Ausdrucksweisen eindeutig feststellen, dass diese Platte die urtümlichste Schrift beinhaltet und daher ein ganz besonderes Kulturdenkmal ist.

Es muss auch nochmals darauf hingewiesen werden, dass diese Platte direkt an einen darüber liegenden uralten kaum noch erkennbaren Weg liegt, welcher von Patsch aus ins Viggartal zum Sonnenkultplatz und vielen weiteren Schalensteinen erstklassiger Qualität führt. Der alte

Pfad ist noch schwach erkennbar und wurde uns auch vom Nachbarn Kehrerhof, Herrn Peter Gatt, bestätigt.

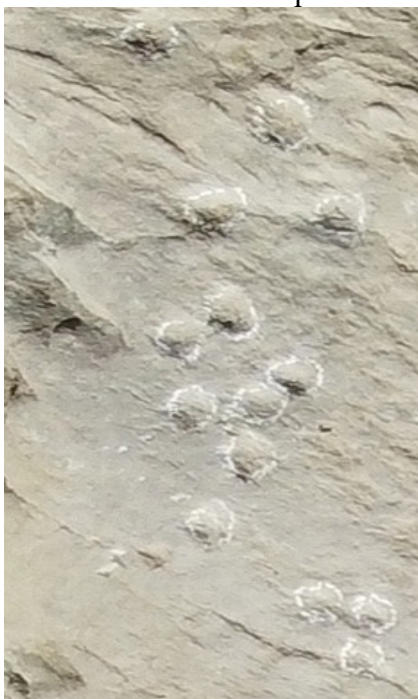
Außerdem wurden letztes Jahr beim Neubau der Ellbögener Schule, beim Aushub der Baustelle bronzezeitliche Siedlungsfundamente und Funde gemacht, was auf eine sehr frühe Besiedlung hinweist.

Es ist daher nicht auszuschließen, dass sich hier bereits noch früher in der Steinzeit eine Siedlung befunden hat.



So könnte s vor 7000 Jahren dort mit Blick zum Brenner und der Gschnitztaler Gletscherzunge und der Siedlung in Ellbögen ausgesehen haben.

Nun aber zu der Übersetzung der Schalenstein Platte von Tarzens, an welcher wir zwei Monate lange gearbeitet haben, denn es ergaben sich bei laufenden Besuchen vor Ort immer wieder neue Aspekte.



Detailaufnahme der gehackten Schalen im oberen Bereich

Bald waren Herbert Kirnbauer und ich uns einig, die gehackten, jüngeren Schalen auszugliedern und separat zu übersetzen, denn diese wurden tausende Jahre später von einem kritischen Zeitgenossen dazugefügt.

Nun aber zu der Übersetzung der Schalenstein Platte von Tarzens

Plejaden - Schalenstein
von Tarzens
Tirol



Übersetzt von OSR Herbert Kirnbauer, Autor des Buches Steinzeit-Code, Die Schalensteinschrift, Freya Verlag

Diese Plejaden Schalensteine, wie auch der große in Fornare alto am Gardasee, oberhalb von Torri di Benaco, mit 4 Plejaden Abbildungen, welcher einen fast ähnlichen Text aufweist, sind eine Rarität.

Wenn man den Text A zerlegt, heißt es ja nichts anderes, wenn die Plejaden im Herbst untergehen, die Erntezeit vorbei ist, dann kommt der November Regen, das wichtige Wasser.

Text B, die Plejaden bringen in einer bäuerlichen Gesellschaft in der Periode Ihrer Sichtbarkeit, die notwendige Nahrung.

Text C : Dort entspringt das Wasser, einerseits als Hinweis auf die Fruchtbarkeit der Plejaden, andererseits auch als Hinweis auf die daneben liegende artesische Heil(ige)quelle !

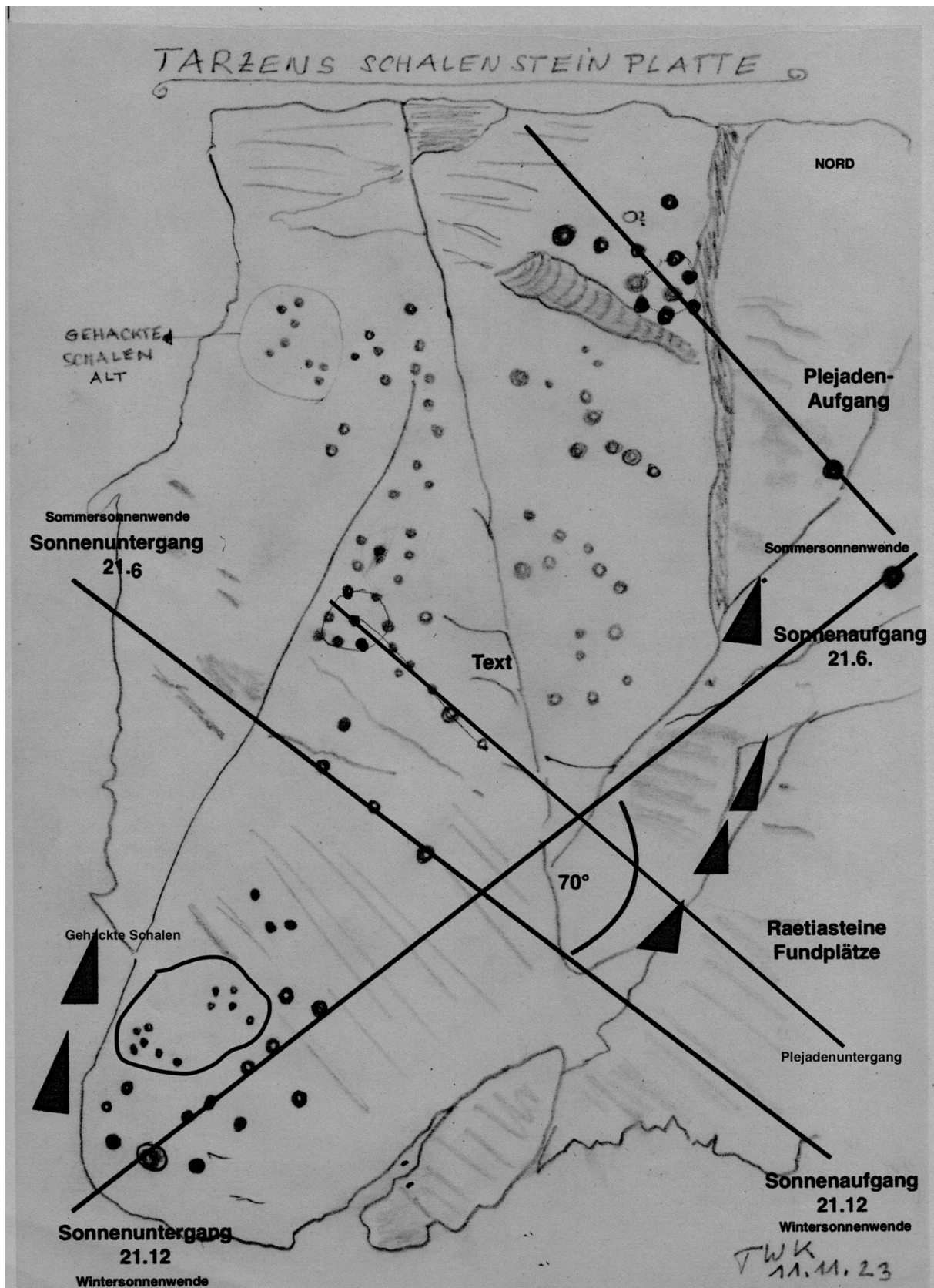
Vielmehr weist dieser "Schaleneintrag" auf ein Erscheinen der Plejaden Anfangs November hin, womit die herbstliche Regenzeit eingeleitet wird.

Es ist dies die Zeit, in der die Griechen und Römer die Schifffahrt eingestellt haben. Bei den Beduinen in Afrika heißt es: "Im November wird das Tal zum Bach". Und das Volk der Massai verwendet die Plejaden heute noch als Regenzeit-Signalgestirn.

Da die Plejaden und das Nachbargestirn der Hyaden, das Regengestirn, (=der V-förmige Sternhaufen am Haupt des Himmelstiers) quasi in einem Boot sitzen (sie bilden zusammen das "Goldene Tor der Ekliptik"), lässt sich die herbstliche Regenzeit ja kaum vermeiden. Sie tränkte die dürstende Mutter Erde. Der Regen kommt einer himmlischen Befruchtung der "Großen Leben Spenderin Erde" gleich und wurde zu allen Zeiten kultisch gefeiert.

Und all das verleiht dem Plejadenstein von Tarzens in seiner gesamten Aussagekraft das würdige Prädikat eines astronomischen Memogramms, das die wissenschaftliche Gewichtung der Himmelscheibe von Nebra bei weitem übertrifft.

Die Solstitiallinien auf der Schalensteinplatte Tarzens



Ausarbeitung Thomas Walli-Knofler

Leider konnten wir nur mehr 6 größere und 4 kleinere Raetiasteine aus den Rillen der Schalensteinplatte sichern, es ist anzunehmen, dass die ganze Platte rundum von diesen strahlenden Raetiasteinen umrahmt war.

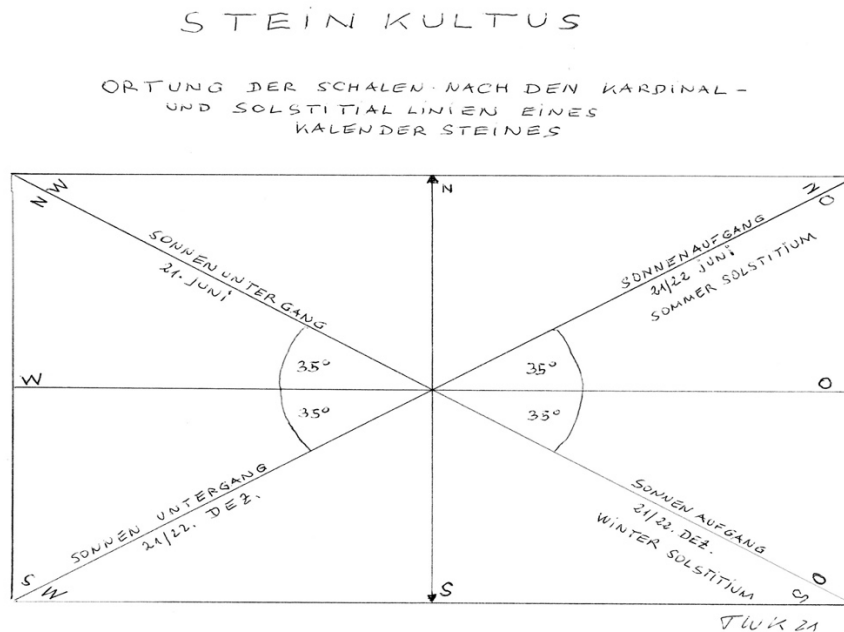


Verlegte Raetiasteine neben der Schalensteinplatte



Von Josef Höfer ausgegrabene Roheisensteine, welche aus einer Eisenader in der Mitte der Gletscherschliffplatte stammen.

Zur genaueren Erklärung der Solstitalinien



Von Frau Rosa Schwarzl, Präsidentin der Vereinigung der Österr. Radiästhesisten wurde ich anlässlich eines Tirol Besuches im Dezember darauf aufmerksam gemacht, dass sich neben der Schalensteinplatte eine artesische Heilquelle befunden haben könnte.

Am 20.12.23 fuhr ich nochmals nach Tarzens um eine Wassermutung durchzuführen, welche tatsächlich positiv verlief. Außerdem machte ich eine Messung mit einem sehr empfindlichen Geigerzähler und konnte an dieser Stelle eine Radioaktivität von 0,17 Becquerel messen.

Es könnte sich also tatsächlich um eine Radon-Heilquelle handeln, welche hier immer noch unterirdisch aktiv ist. Mir wurde auch vom benachbarten Landwirt vom Kehlerhof bestätigt, dass auf seiner darunter liegenden Wiese, auf eine Kuppe oben, in einigen Jahre Abstand eine Quelle ausgetreten sei.

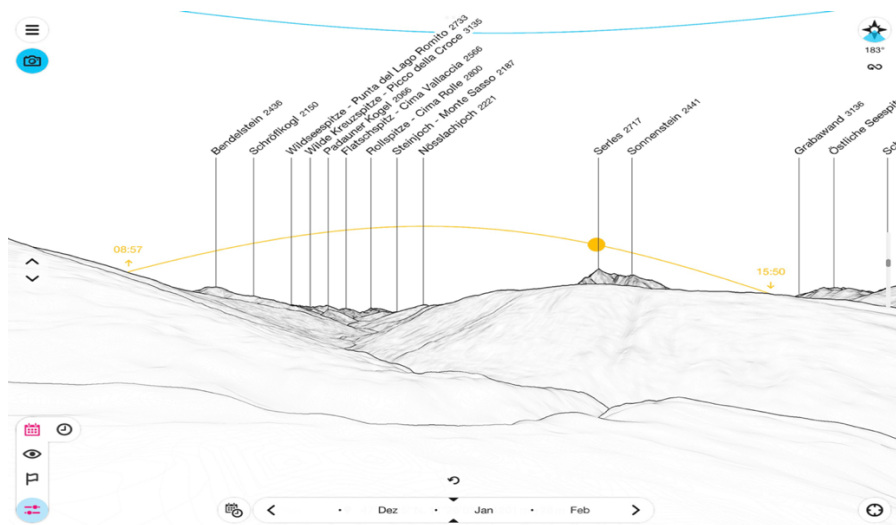
Der Text in der Schalensteinplatte kann sich ja auch auf diese Heil(ige)Quelle beziehen.



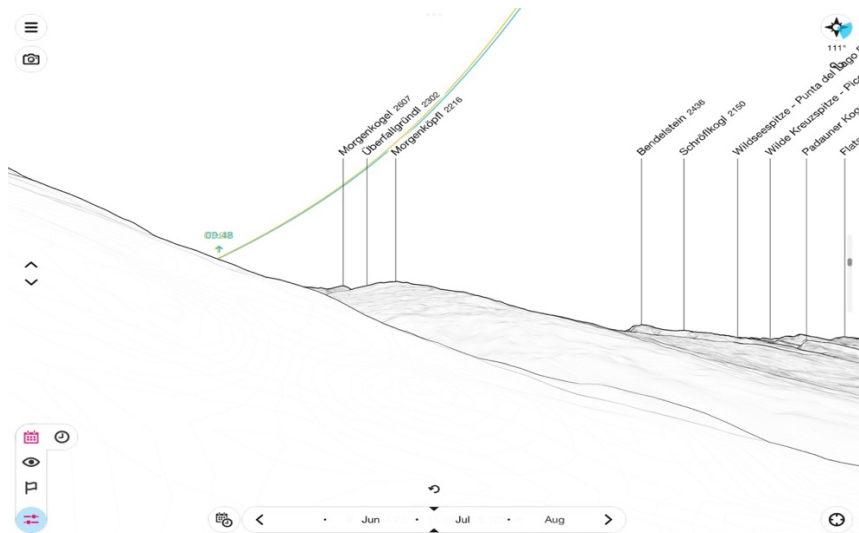
Messung an der Quellmutung gekennzeichnet mit einem Holzstab



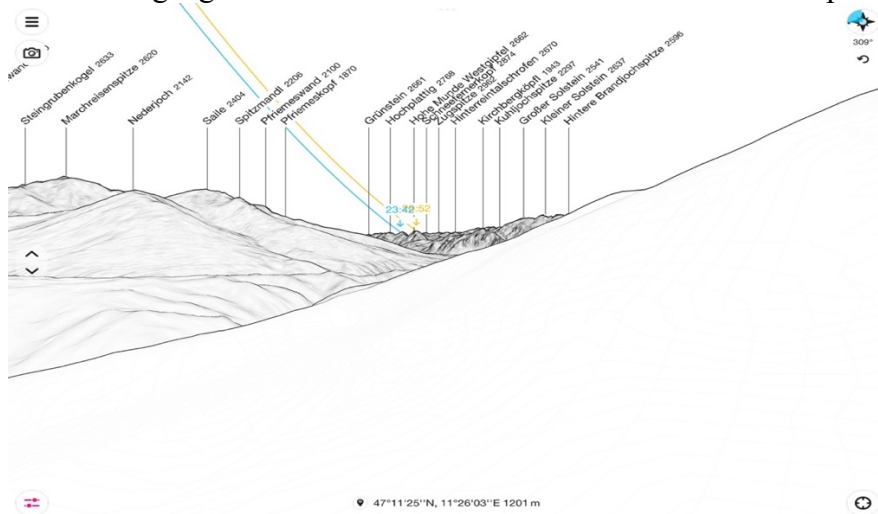
Kontrolle der Solstitiallinien durch das Programm Peakfinder



Wintersonnenwende am 21.12. vor der Schalensteinplatte



Sonnenaufgang aus der Sicht nach Südost von der Schalensteinplatte aus



Sommersonnenwende 21.6. Untergang bei der Hohen Munde/Telfs

Theorie ist gut, Praktische Überprüfung ist besser

Am 15.11.23 fuhren Belinda Reinhard und ich nach Tarzens um diese Linien zu überprüfen. Dazu legten wir Neonfarbige Plexiglas Stäbe über die Schalen, welche diese Linien darstellen, um dies besser abzubilden.

Wenn man nun die Peilung zu den nächsten Gebirgsrücken oder Gipfel weiterführt, kommt man zu dem Punkt, an welchen die Winter Bzw. Sommersonnen auf bzw. untergehen.





Auch bei den Plejaden Auf und Untergängen verhält es sich mit gleicher Genauigkeit, wie bei den Sonnenwenden



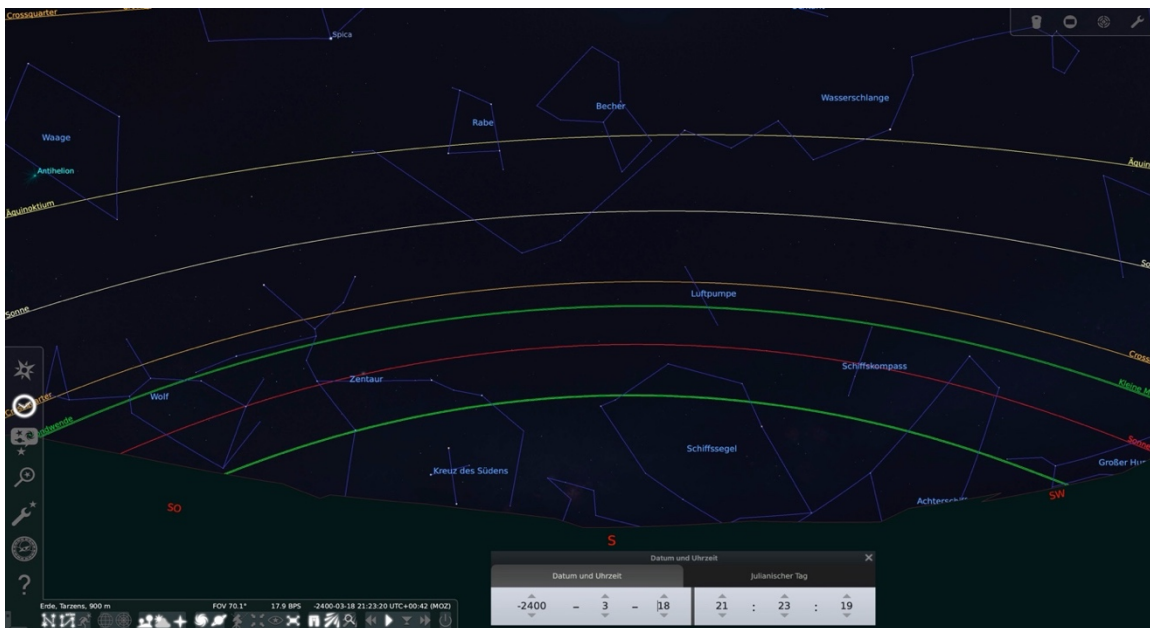
Laut der Software Stellarium /UNI Heidelberg gingen die Plejaden am 17.9.7000 B.C. um 19.15h im Südosten der Schalensteinplatte auf, genau die Richtung, welche die unteren Plejaden Schalen und Richtungsschalen anzeigen, schon sehr verblüffende Genauigkeit!

Die im unteren linken Teil ersichtlichen gehackten Schalen, vermutlich bronzezeitlichen Ursprunges, erinnern in Ihrer fast eindeutigen Form and das Sternbild des Kreuz des Südens.

Da dieses in unseren Breiten nicht mehr sichtbar ist aber vor tausenden von Jahren sehrwohl, suchte ich mühsam den Zeitpunkt der Sichtbarkeit im Stellarium Programm.

Am 18.März -2400 B.C wurde ich fündig, hier tauchte das Kreuz des Südens genau wie durch die Schalen angedeutet im Süd-Osten knapp am Horizont auf.

Es könnte also den Zeitraum der Punzierung an der Schalensteinplatte in der Bronzezeit eingrenzen.



Gnomonstab in der oberen Peilschale wirft am 15.11. den Schatten rechts neben den Plejaden, aber am 21.12. zur Sonnenwende genau in die Plejaden

BEFUND DER SCHALENSTEIN FUNDSTELLE:

Gemeinde Ellbögen-Tarzens

KOORDINATEN: N 47.18.67/O11.44.64. -1264 M

FINDER: Thomas Walli-Knofler

BEFUND:

Anzahl der Schalen: 82

Schalenstein Typ

Wegweiser.

Grabstelle.

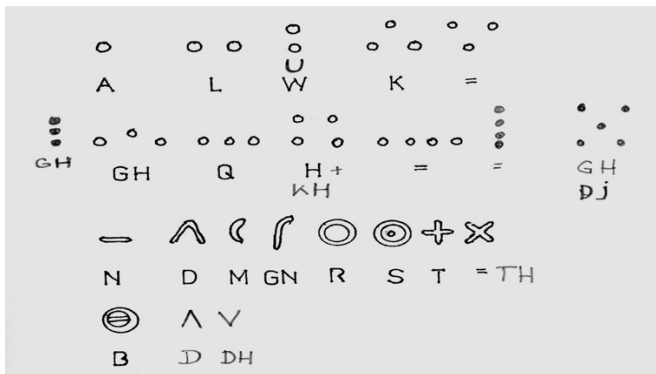
Kult JA

Astronomisch. JA

Solstitial Linien JA

Kalenderstein JA

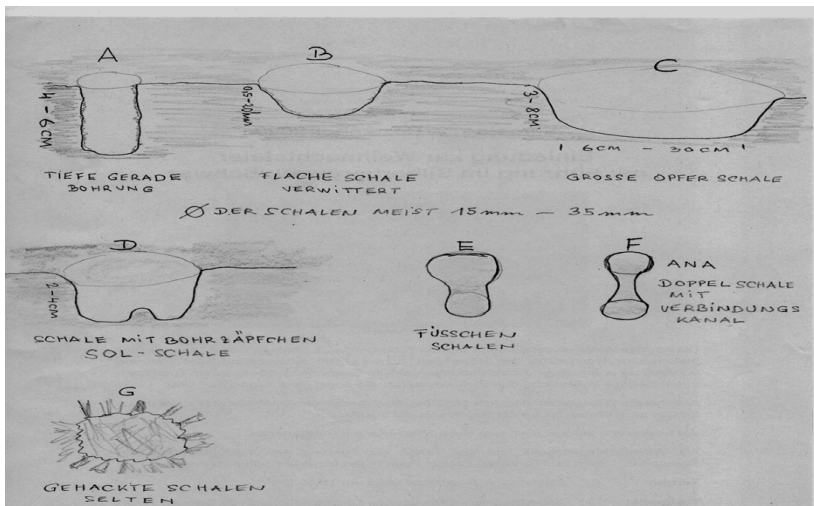
Schriftzeichen:



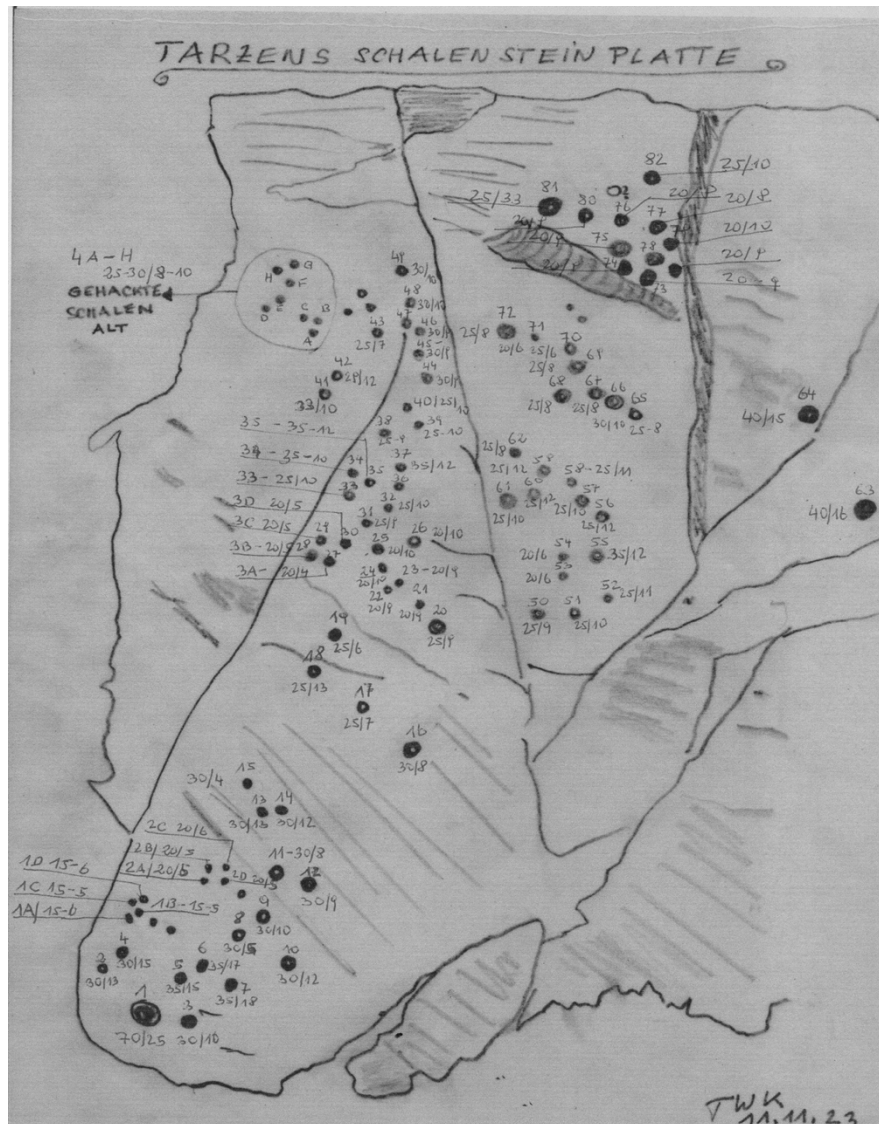
Gesteinsart

Quarzphylit

SCHALENTYPEN- B



GESAMTBEFUNDSKIZZE:
Angaben auf der Zeichnung
Nummer-Durchmesser/Tiefe



Es befinden sich auf der Schalensteinplatte insgesamt 3 verschiedenen Schalenstein Typen und Alter:

Im oberen linken Teil der Platte 8 Stück gehackte Schalen mit eindeutigen Hackspuren 4 A-H 25mm-30mm Durchmesser und ca. 8-10mm Tiefe sehr stark verwittert

Im unteren Teil links 1A-D und 2A-D kleine gebohrte Schalen Durchmesser 20mm und ca. 5-8mm Tiefe

Alle anderen Schalen gebohrt 25-30mm Bohrer, alle ca. 6mm bis max.33mm Tiefe alle sehr stark verwittert.

Auf Grund der bisherigen Funde in Quarzphyllit kann angenommen werden, dass die Originalbohrtiefe meistens 30- 40 mm betragen hat. Es hat somit eine Verwitterungsabtrag von 20-30mm stattgefunden. Bohrversuche und Youtube Film darüber in meinem Bericht siehe unten.

BEFUND AUFGENOMMEN von THOMAS WALLI-KNOFLER
Am 10.11.2023

anlässlich der Grabung durch die Archäologie- Universität Innsbruck,
Grabungsleiter Hubert Ilsinger Ma, Ma und den Grabungshelfern Belinda Reinhard, Mag. Werner
Kräutler, Ing. Josef Höfer, Thomas Walli-Knofler

SCHALENSTEINE- Steinerne Boten aus der Vergangenheit
Die Schalensteine Tirols

Nachzulesen unter
www.raetiastone.com

PDF 340 Seiten

DANKSAGUNG

Ohne die Unterstützung durch den Archäologen Hubert Ilsinger hätten wir diese wichtige Grabung an einer Schalensteinplatte nie realisieren können.

Ein großes DANKE an den Bürgermeister von Ellbögen, Herrn Walter Kiechl, der von vornherein diesem Projekt gleich zugestimmt hat.

Ebenso ein großes DANKE an die Gemeindemitarbeiter Hannes & Walter und dem Förster Martin für ihren selbstlosen Einsatz.

Natürlich auf ein großes DANKE an meine Teamkollegen Werner Kräutler und Josef Höfer, sowie an Frau Belinda Reinhard, welche erst kürzlich zu uns dazugekommen war, für deren Arbeitszeit und schlussendlich an unseren Altmeister in Sachen Schalensteinschrift Enträtselung, Herrn Herbert Kirnbauer in der Steiermark.

Wir hoffen das die Gemeinde Ellbögen es ermöglicht, nun dieses wichtige Kulturdenkmal aus der Steinzeit zu schützen, am besten wäre eine einfache Umzäunung und Überdachung als Schutz vor Mensch- Tier- und Verwitterung.

Es wäre auch wünschenswert, dass die Volksschule Ellbögen, bzw. des ganzen Wipptales, die Geschichte dieses Boten aus der Steinzeit den Schülern näherbringt.

Da wir schon während der spannenden Grabung gesehen haben, dass viele Ellbögener vorbeikamen und mehr als interessiert sind, was die ja schon lange bekannten Schalen Aussagen.

Es war immer ein mystischer, fast „heiliger“ Platz, wie wir gehört haben.

Schalensteine Lithagrub Viggartal / Profeglalm

N 47.1.17/O 11.27.43

Im Corona Juni 2020 rief mich Werner an und fragte, ob ich ins Viggartal mitkommen möchte, der Schnitzer aus Mühlal, Herr Norbert Danler, würde uns zu einem Schalenstein am halben Weg zur Profeglalm gelegen, führen.

Dort angekommen liegt nahe einer Jagdhütte, der sogenannte „Engelstoan“, deshalb so genannt, da er mehrere Kinderfußabdrücke, fein aus dem Stein herausgearbeitet aufweist.

Diese natürliche Senke in welcher, wie sich später herausstellen sollte noch mehrere Schalensteine liegen, wird auch „LITHAGRUB“ genannt.

Diese Fußabdrücke sind laut Aussage des werten Herrn Prof. Knauer ein Hinweis auf die Gehrichtung.

Schalensteine sind hauptsächlich Wegweiser oder Hinweise auf Gräber, meist allerdings mit einer astronomischen Doppelfunktion, darüber aber später.

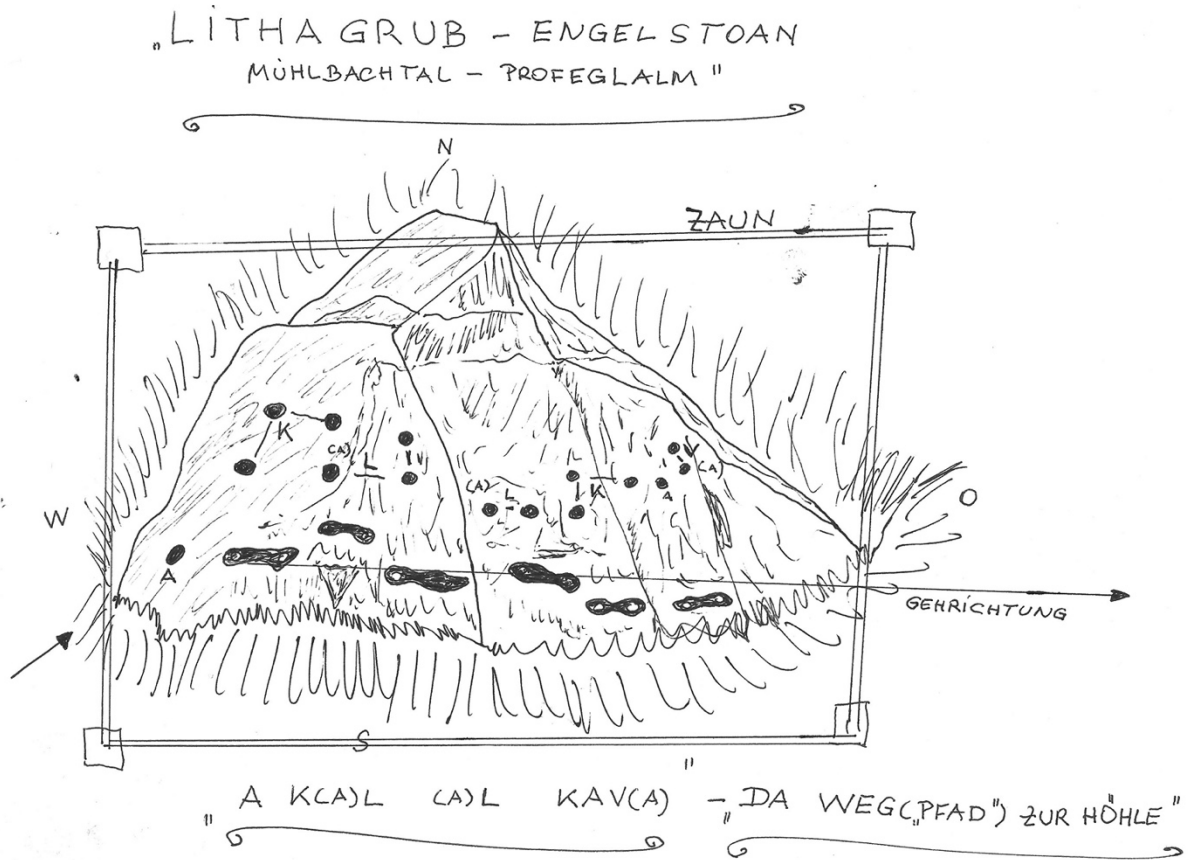
Lithe kommt entweder, laut Herrn Kirnbauer vom griechischen „lithos“ = Stein Also Steingrube oder aber auch aus dem altschottischen bzw. Nordischen „lithe“ = Shelter, also Schutz-Grube-Höhle- Hohler Stein, Abri, was sich mit dem Wegweiser Hinweis, wie folgt, decken könnte.



Übersichtsfoto Lithagrub von Josef Höfer rechts im Bild der eingezäunte „Engelstoan“ Links mit kleiner Fichte der „Tatzenstoan“



Lithagrüb „Engelstoan“ Foto Josef Höfer



Thomas Walli-Knofler

Richtigerweise, aber dem Sinn nach gleich wäre A KAV(A) L(A) KAL(A)
 „Zur Höhle, da Weg (Pfad)
 (Kirnbauer)

Also von Engelen keine Spur, sondern ein hochinteressanter steinzeitlicher Wegweiser zu einer Höhle bzw. Unterstand (Abri).

Die Gehrichtung ist genau Richtung des „Beschriebenen Stoans“ und da befindet sich in der Nähe ein Felsendach, welches schon der Archäologe Dr. Dominik Markl (incl. Silex Funden) beschrieben hat.

Einige Tage später meldete sich bei Werner wie durch Zufall, den es aber nicht wirklich gibt, ein Herr Ing. Josef Höfer, welcher wie sich bald herausstellte, ebenfalls ein Hobby „Steinzeitleter“ ist.

Vom Hirten Johann Bodner von der Profeglalm, oberhalb des Englstaon gelegen, hörte er dass sich in seinem Almbereich noch einige Schalensteine befinden, sowie ein großer stehender Menhir oberhalb der Hörtnagl Alm.

Nun sind wir ein „Dreier-team“, dann kann es voll losgehen.

Bald tauchte auch der Verdacht auf, die 6 Füßchen könnten eventuell die Gehzeit andeuten, ein logischer Einwand von Josef Höfer, der als Bergsteiger weiß, wie wichtig Zeitangaben zum Ziel sind.

Vielleicht können wir auch dieses Rätsel lösen.

Radiästetischer Befund:

Über bzw. durch den eingefriedeten „Engelstoan“ geht eine pulsierende Ader aus der Richtung des „Beschriebenen Stoans“ kommend, Richtung Tal auswärts nach Tarzens.

Das heißt für mich dort mal Nachschau zu halten.

2te Begehung in der Lithagrub / Viggartal

Es hat nun einige Wochen gedauert,, bis Josef Höfer aus dem Urlaub zurück war und ich mein Auge ausgeheilt hatte, welches bei der Begehung des Gwainflursteines durch einen zurückschnellenden Ast stark malträtirt wurde.

Also nichts wie hinauf in das Viggartal, die rundum des Schalensteines liegenden Felsblöcke zu putzen und inspizieren.

Oberhalb des steinzeitlichen Schalensteines, liegt ein neuzeitlicher, welcher schon von Herrn Edwin Pölt in seinem Bericht über Ellbögen genannt wurde.

Also ging es zum untersten, unter der Lithagrub Quelle gelegen, fast neben dem Jagdhaus.

Hier fand Josef schon bei seiner ersten Begehung seltsame Vertiefungen an der Oberseite, welche fast an Tiertatzen erinnern.

An der Westseite allerdings sind viele Schälchen zu finden, wenige tiefere aber umso mehr kleinere „Hacker“, als ob etwas entfernt worden war.

Nach genauer Reinigung und Hervorhebung der größeren Schalen mit Tafelkreide, könnte man diesen alten stark verwitterten Wegweiser wie folgt interpretieren.



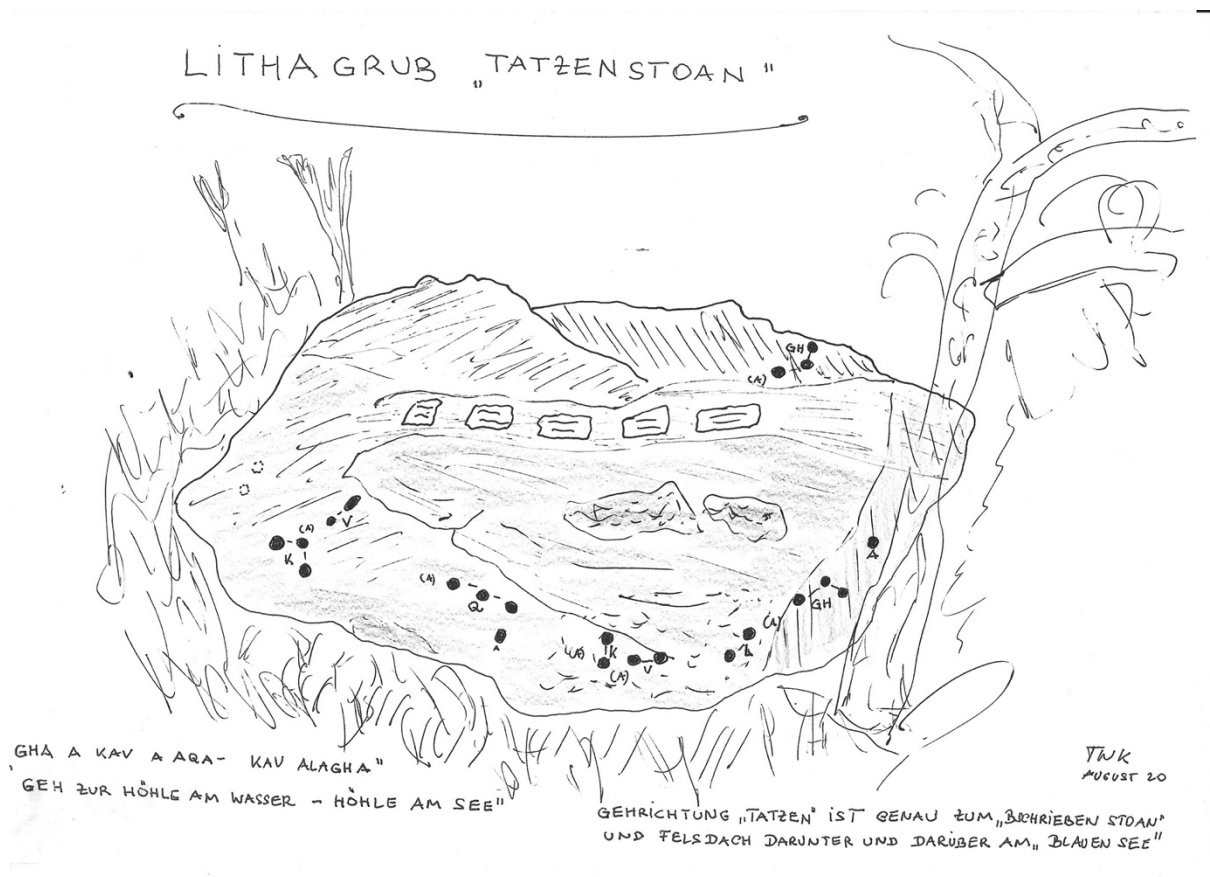
Foto Thomas Walli-Knofler



Fotos Josef Höfer
Oberseite mit den „Tatzen“

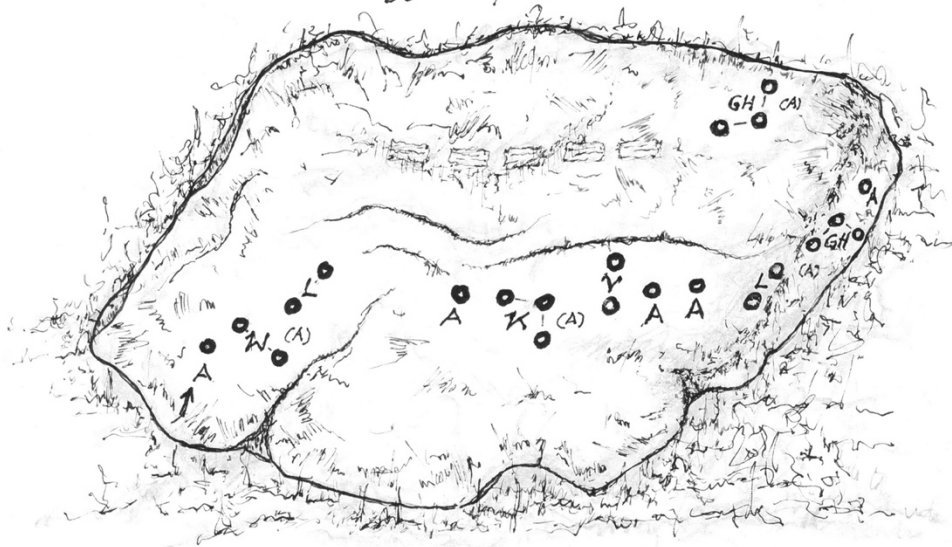


Foto Josef Höfer



Übersetzung Walli-Knofler

*Lithagrub II „Tatzen-Schalenstein“
Viggartal/Tirol*



*A W(CA) L A K(CA) VA A L(CA) GH A GH(CA)
Ins Tal zur Höhle am See da geh!*

Übersetzung Herbert Kirnbauer

Die „Bärentatzen“ an der Oberseite weisen genau auf den Bschriebenen Stoan hin bzw. auf eine in der Nähe gelegene Schutzhöhle, eine Felsnische mit 16m Länge und 6m Auskragung, laut Dominik Markl SJ auch Silex Klingen gefunden worden sind. Dieser wettersichere Unterstand hätte auch einer größeren Gruppe Schutz geboten.

Logisch klingen würde das schon, denn wie Josef Höfer anmerkte, hat er über Google Earth einen Verdacht auf einen alten Steig gefunden, welcher durch Menhire in sichtbar regelmäßigen Abständen geleitet wird.

Josef stellte auch noch eine Neue Theorie auf:

„Könnte es sein, dass die Anzahl der Füße oder Tatzen, die Gehzeit andeuten?“

Da könnte schon etwas dran sein, vielleicht gelingt es uns dieses Rätsel zu lösen.

Wir fahren noch 200HM rauf über diesen Stein um dort eine Höhle/Unterstand zu suchen, da gibt es aber nichts, dafür aber einen alten logisch laufenden Steig genau Richtung Talgrund zum „Bschriebenen Stoan“, dem Unterstand und den Blauen Seen, den oberhalb des Bschriebenen Stoan gelegenen, schöne blaue glaziale Restlacken aus der Eiszeit, welche früher sicher einmal zu einem einzigen großen See zusammengeschlossen waren.

Nun wird's spannend, Josef wird auch diesen Weg abgehen und dokumentieren.

Die Jüngeren im Obergeschoß, die Älteren im Mittelgebirge, so ist es nun mal.

Der Schalenstein am Forstweg zum Meissnerhaus

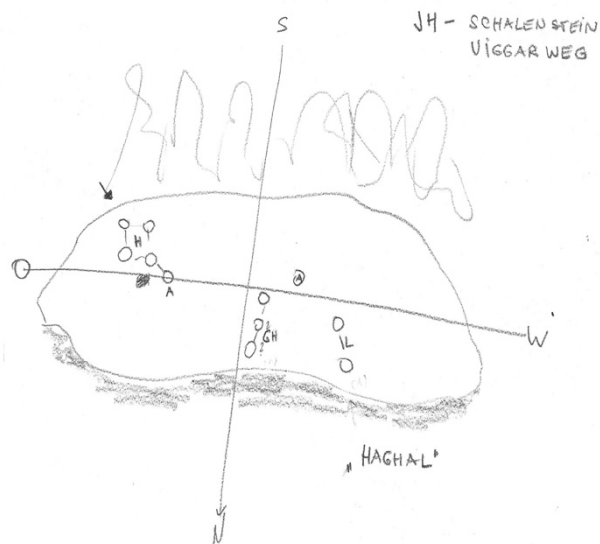
N 47.206822/ O 11.483788

Bei einer Begehung hat Josef Höfer einen Schalensteinblock direkt neben bzw. knapp unterhalb des Forstweges, welcher zum Meissnerhaus führt, kurz vor der Hörtnagl Alm gefunden.

Er nimmt an, dass dieser Stein beim Bau der Straße auf die Seite geräumt worden ist. Da der Text nur „HAGHAL“ also heilig, göttlich lautet, ist anzunehmen dass eher noch ein oder zwei dazugehörnde Steine entweder zugeschüttet oder eben beim Bau der Straße vergraben worden sind.



Foto Josef Höfer



Übersetzung Thomas Walli-Knofler



Menhir oberhalb der Hörtnaglalm, Viggartal, Gem. Ellbögen (Foto Johannes Bodner-Profeglalm)

Schalensteine am Viggaralm- Oberleger Weg

N 47.12.20/ O 11.30.19

Auf dem Weg vom Viggar Oberleger Tal einwärts, kommt man an einem Marterl vorbei.

Gleich darunter liegt dieser extrem stark verwitterte Schalenstein.



Foto Werner Kräutler

Schalenstein am Weg zum BS sehr stark verwittert es sind nur mehr die größten tiefsten Näpfchen erkennbar

SCHALEN STEIN AM „BSCHRIEBENEN STADN“

FOTO WERNER KRÄUTLER

SEHR STARK VERWITTERT!

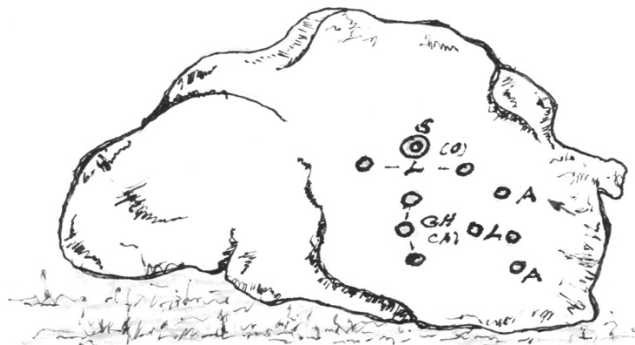


Übersetzung T.Walli-Knofler 2020 „A GHA KAWA“= Hier geht's zur Höhle

Gehrichtung ist die Gerade mit dem Hauptnäpfchen, welches auch ein SOL Zeichen sein könnte.

Laut Herrn Kirnbauer ist es eindeutig ein SOL Zeichen, daher seine Interpretation:

Kleiner Schalenstein am Oberleger-Weg im Viggartal



A S(L) GH(A) LA =
Zur Sonne gehi da!

Wo ich jetzt da eher zu einem SAL tendiere, da kurz später am Weg ein großer Wildsammelpunkt/Wildwechsel sichtbar ist und es daher möglich wäre, dass es dort noch eine natürliche Salzlecke gibt, was wir im nächsten Jahr überprüfen werden. (Siehe Interpretation Seite 22)

Werner Kräutlers Bekannte und Buchautorin Frau Christine Zuccelli,

„Wege in die Vergangenheit in Tirol“

erzählte ihm von einem großen Schalenstein ca. 50m oberhalb dieses Wegmarterls und übersandte ein Foto.

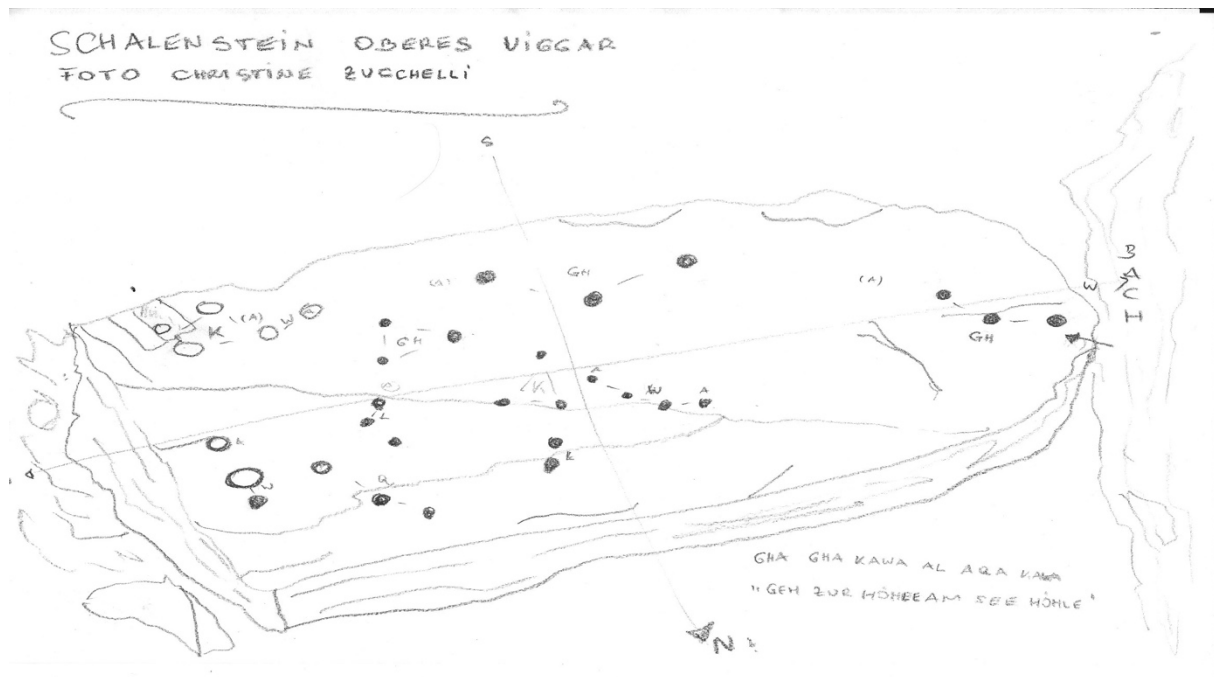
Wir sind für alle Infos bezüglich Schalensteine in Tirol dankbar, bitte sendet uns einfach ein Mail oder ruft an, nur so können wir dieses Erbe bewahren.



Foto Zuccelli

N 47.12.21/ O 11.30.23

Erste Deutung nach dem Foto von Frau Zuccelli



GHA KAWA AL AQA KAVA „GEH ZUR HÖHLE AM SEE „

Eine gründliche Übersetzung von einem Foto zu machen ist immer mit Fehlern behaftet.

Wir haben aber die Vermutung das dieser Schalenstein einmal ein großer freistehender Menhir am oberen uralten Verbindungsweg vom Issboden, Boscheben zum Bschriebenen Stoan Kult & Lagerplatz war.

Das Gelände ist ein extremer Lawenstrich, daher könnte es sein, dass dieser Menhir von einer Lawine ca. 50HM runtergetragen wurde.

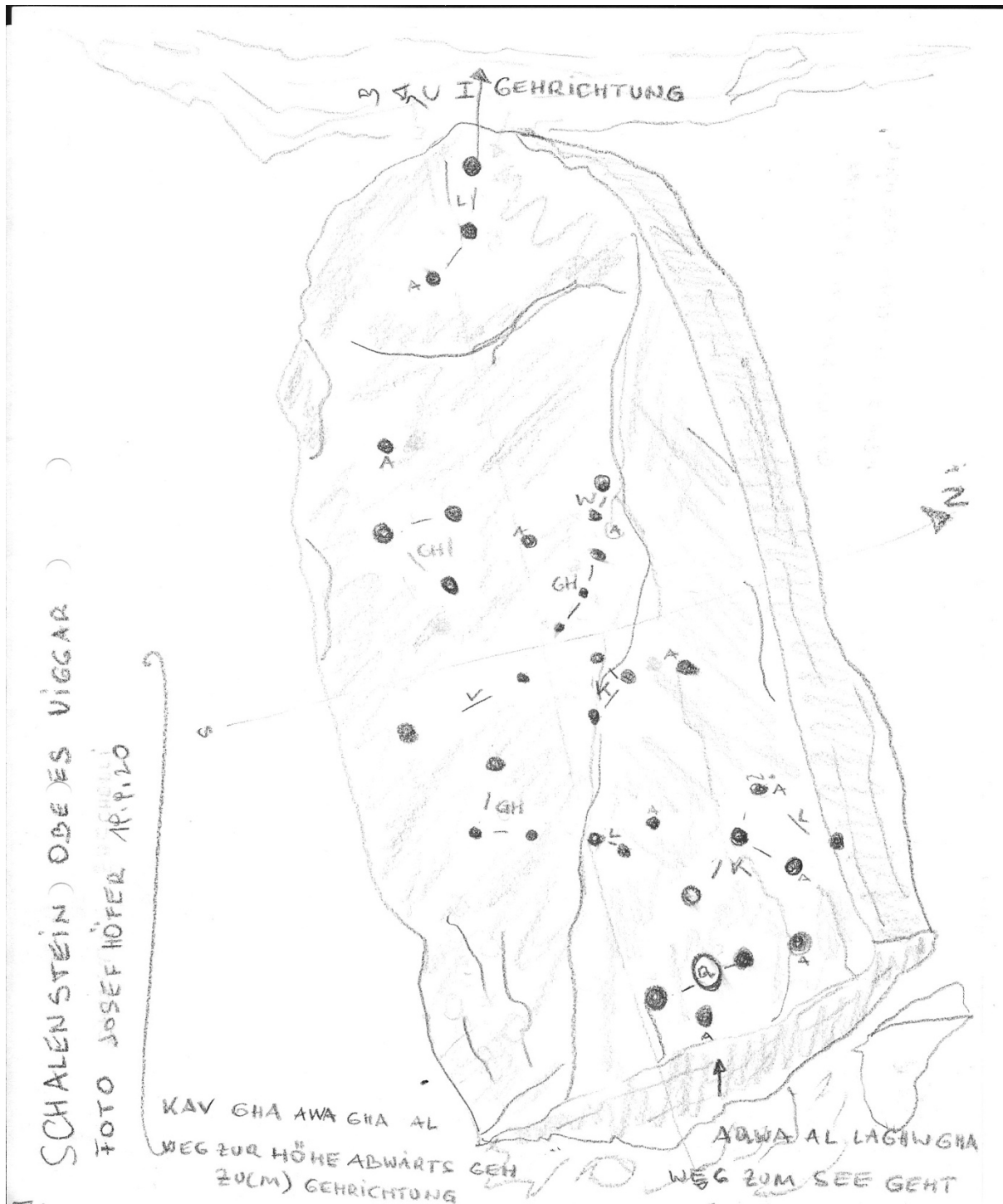
Es macht auch wenig Sinn, dass diese intelligenten Menschen am gleichen Weg zwei Wegweiser errichtet haben. Da macht es schon mehr Sinn, am häufig begangenen Höhenweg Richtung Süden und Norden einen weithin sichtbaren Menhir aufzustellen und am unteren talein- und Tal auswärts führenden Weg ins Wipptal, direkt neben dem Weg ein kleineren Wegweiser zu machen.

Da ich zwei Fotos von Frau Zuccelli vorliegen hatte, nahm ich an, dass ein Detailfoto mit einer ersichtlichen ÖAV Wegmarke rot/weiß raufgepinselt, ebenfalls zur Menhir-Platte gehört.

Als sich Josef Höfer zu einer Gewalttour bereit machte, von Sistrans aus per Mountainbike rauf zum Issboden, dann weiter auf die Vigggar-Spitze und den von Ihm vermuteten uralten Steig zum BS und runter zum Oberleger und zum Menhir-Stein, kamen viele neue Dinge zu Tage.

Es wurde von Ihm eine genaue Fotodokumentation des Steines gemacht und auch der zweite kleinere Schalenstein unterhalb des Weges beim Marterl gefunden. Dies war jener, mit den ÖAV Wegzeichen, also vielen diese Schalen am großen Stein weg, andere kamen dazu.

Nach stundenlanger Lupenarbeit an den verschiedensten Aufnahmen, konnte ich mit besten Gewissen nun folgende Zeichnung und Übersetzung anfertigen.



KAV GHA AWA GHA AL
„GEH ZUR HÖHE AUFWÄRTS“

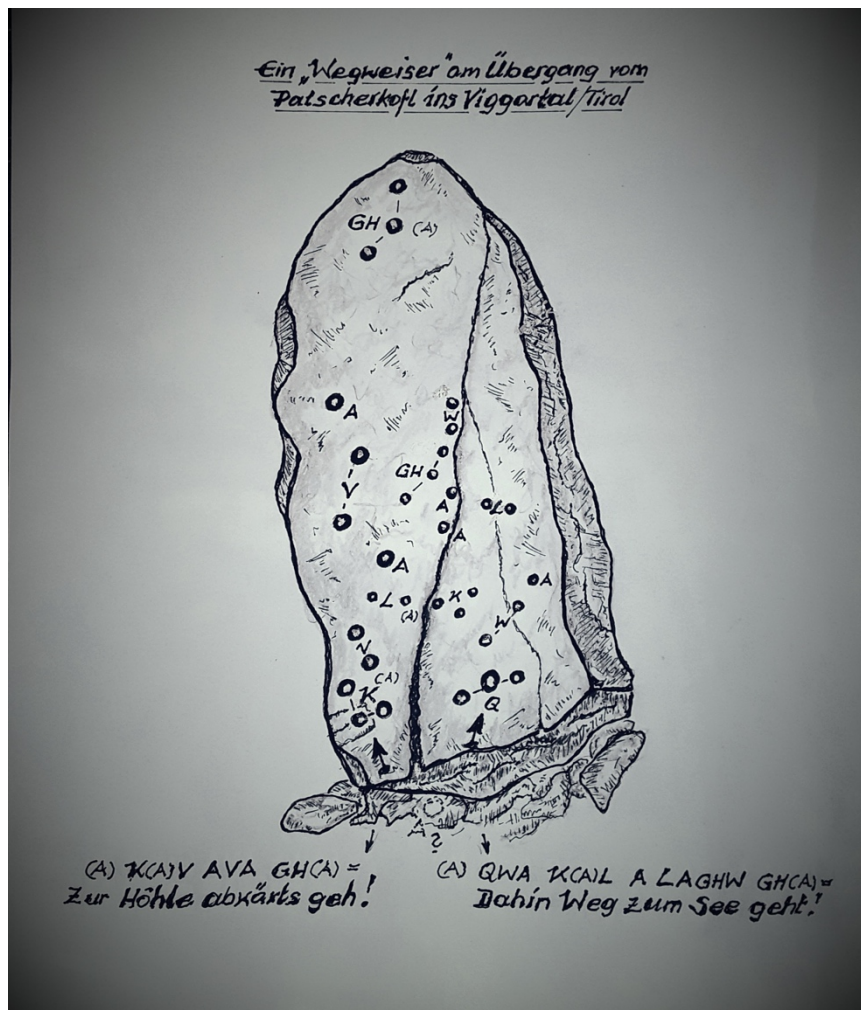
AQWA AL LAGHW GHA
„GEHT DER WEG ZUM SEE“



Schöne Aufsicht des gefallen Menhires / Foto Josef Höfer



Blick zum „Bschrieben Stoan „Plateau / Foto Josef Höfer

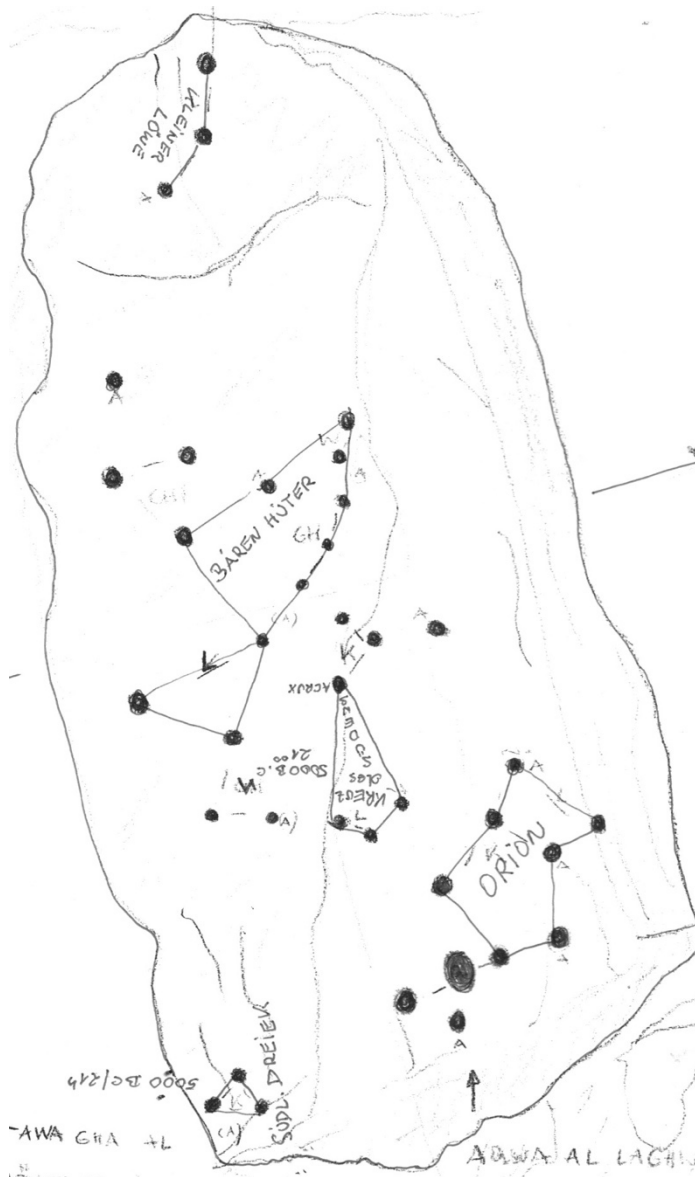


Übersetzung Kirnbauer
und seine Interpretation

„Der "beschriftete" Menhir dürfte einst tatsächlich aufrecht gestanden sein, um schon von weitem gesehen zu werden. Er diente unseren „cleveren Steinzeitlern“ sicherlich als ein äußerst brauchbarer Wegweiser im Gebirge. Klever deshalb, weil sie die durch einen Felsriss geteilte Oberfläche einfach für zwei unterschiedliche Informationen sinnvoll zu nutzen wussten. Auf der linken Steinhälfte verwendeten sie große Schalen, um auf die Wichtigkeit eines sicheren Unterschlupfs (Höhle od. Abri) hinzuweisen. Auf der rechten Steinhälfte punzierten sie nur kleine Schalen, denn der Hinweis auf einen Weg zu einem See oder einer Lacke schien einfach nicht so wichtig gewesen zu sein; diese Schalenvarianten kommen aber relativ häufig vor. Interessant ist auch die Tatsache, dass unsere gefinkelten Steinzeitbrüder mit überflüssigen Punzier-Arbeiten nicht viel am Hut hatten, denn sie verwendeten das "GH(A)" an der Menhir-Spitze einfach für beide Hinweise! Am Fuß des Schalensteins dürfte wohl einmal ein "A" angebracht worden sein - lässt sich aber nicht eindeutig feststellen. Vielleicht wichtig ist die Feststellung, dass ein "AVA" sowohl "abwärts, als auch "aufwärts" bedeuten kann.“

Das mit dieser Aussage unsere Vermutung, dass dieser schöne Schalenstein ein ehemaliger Menhir am alten oberen Weg war, sehr bestärkt wird, freut uns natürlich sehr.

Sternenkarte am Menhir



Auch auf diesem Schalenstein sind ganz klar einige Sternbilder zu erkennen.
„Wie oben ist auch unten“

Interessant dabei ist, dass diese Sternbilder laut Stellarium Software um ca. 5000 B.C um 22h am Standort am südlichen Himmel zu sehen waren. Also könnte die Punzierung etwa um diese Zeit entstanden sein.

Dieser Bericht wurde sogar vom renommierten amerikanischen Journal „Pleistocene Coalition“ übernommen und veröffentlicht, was mir einen großen internationalen Feedback bescherte.

<https://pleistocenecoalition.com/newsletter/january-february2023.pdf>

Die Schalensteine am Issboden Viggartal Oberleger

Angeregt durch die Berichte der Herrn Edwin Pölt und Helmuth Brenner in den 80er Jahren welche ich auf der UBI der Universität Innsbruck und in der Bibliothek des Landesmuseum lesen konnte, ging Werner Kräutler, zurück von seiner über 2000km langen Pilgerreise von Rietz im Oberinntal bis Cap Finistere, zusammen mit unserem Bekannten Herrn Prof. Mag. Josef (Joe) Bertsch, Ortschronist und mehr in Thaur, am 23.8 für 2 Tage nochmals ins Viggartal.

Hier beschreibt Pölt 5 Schalensteine am sogenannten Viggartal Issboden in seinem Bericht „Die Schalensteine auf dem Issboden-Viggartal 1988“. Bibliothek Landesmuseum Ferdinandeum Innsbruck

Nach genauem Rundgang im teilweise schwierigen Gelände konnten unsere beiden Suchenden tatsächlich einige hochinteressante neue Schalensteine entdecken, sowie ein interessanter Abri. Zwei der von Pölt leider ungenau beschriebenen Schalensteine konnten nicht mehr gefunden werden.

Der 21 Loch Schalenstein am Issboden / Viggartal

N 47.12.24-O 11.30.19

Diese schöne Quarzphylit Platte, leider wie alle anderen auch schon sehr stark verwittert, liegt in 2011 Meter Höhe.

Die Bohrungen sind sehr schön getrennt angeordnet, da hat sich mal einer großen Mühe gegeben.



Foto Werner Kräutler

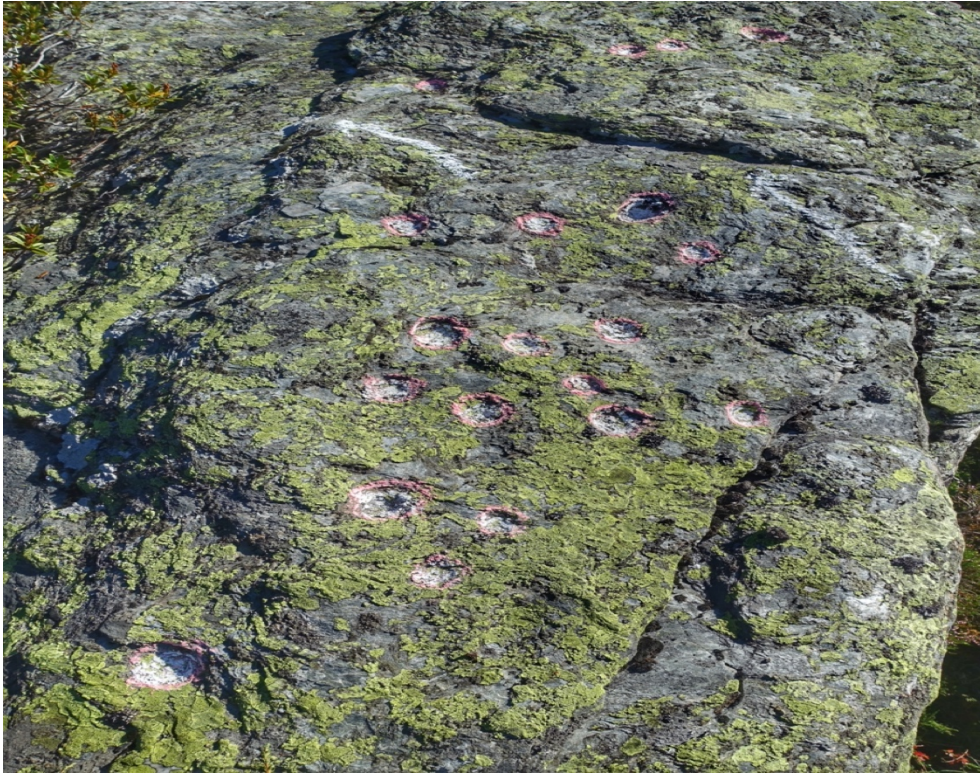
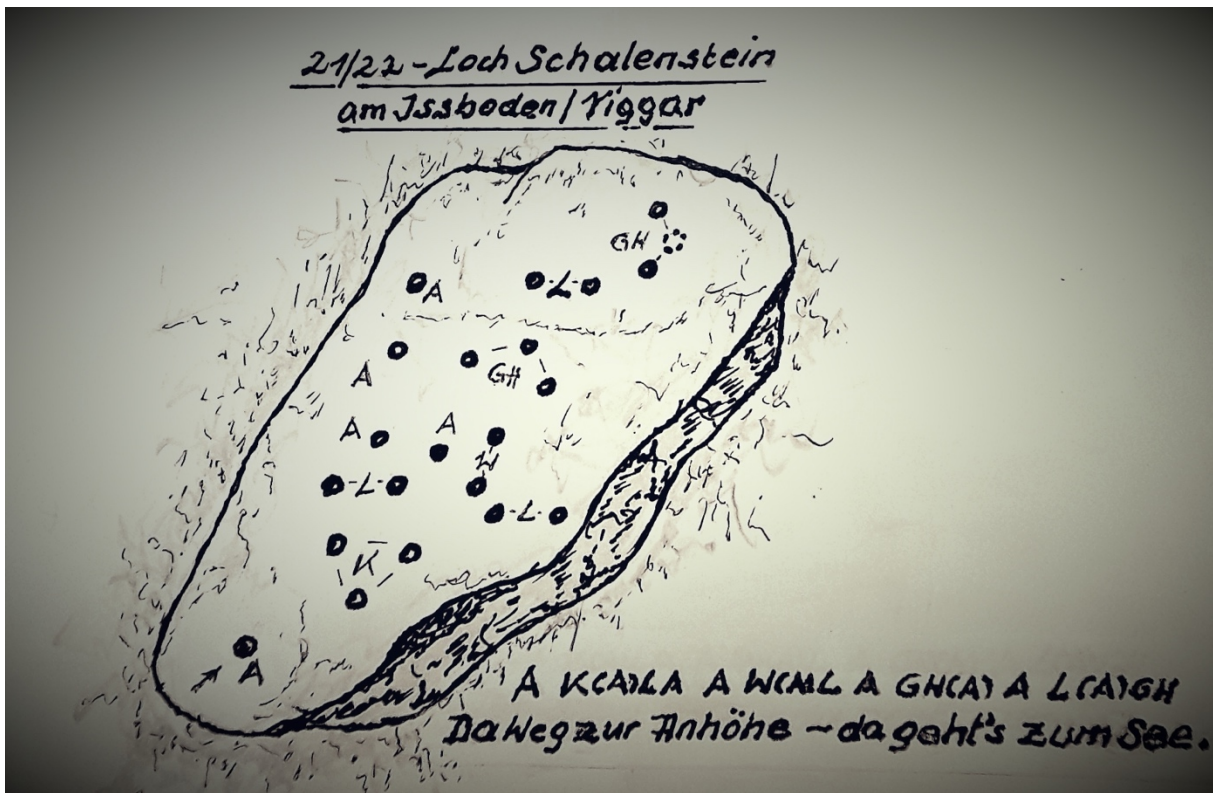


Foto Werner Kräutler



Übersetzung Herbert Kirnbauer – Ein klassischer Wegweiser

Der Schalenstein auf der Isswiese-Viggar-Oberleger



Foto Werner Krätler



Foto Werner Krätler



Übersetzung Herbert Kirnbauer

Der Schalenstein beim Oberlegerwegkreuz

N 47.12.20-O 11.30.23

Da sind wir schon zweimal vorbeigegangen, ohne diesen Schalenstein zu sehen, man kann es kaum glauben.



Foto Werner Kräutler

5 schöne groß geriebene Schalen der Kreide-Pfeil deutet nach Norden



Übersetzung Walli-Knofler. „A KALA“. „AM WEG „

Der Einlochstein beim Beschriebenen Stein

Direkt beim Beschriebenen Stein befindet sich ein sogenannter Einlochstein, der mehrere Funktionen haben kann. Einerseits haben wir solche Einlochsteine entlang der Pfade gefunden, sie bedeuten einfach, „da bist Du richtig“.

Oder es waren sogenannte Peilstablöcher, meist 6-8cm Durchmesser und tiefgebohrt. Darin wurde ein gerader Peilstab gesteckt, welcher durch seinen Schatten den Sonnengang abgebildet hat. Dies könnte hier am Sonnenkultplatz „Beschriebener Stoan“ der Fall gewesen sein, aber natürlich ist das nur eine Vermutung.



Foto Werner Kräutler Blick nach Süden

Opferstein auf der oberen Iszwiese

Öfters trifft man auf sogenannte Opfersteine, Schalensteine mit entweder großen flachen Schalen bzw. wie in diesem Fall zwei Schalen, welche durch eine Rinne miteinander verbunden sind. Hier wurde vermutlich Milch oder wahrscheinlicher, Tier Blut (Schweiß) nach der erfolgreichen Jagd geopfert.

Das Doppelschalenzeichen heißt aber auch „ANA“, laut Knauer typisch für den österreichischen Alpenraum und bedeutet „dahin“.

ANA könnte aber auch der Name der „Erdmutter“ gewesen sein, wer weiß?



Foto Werner Kräutler

Ein Abri mit Pfostenlöcher am Isboden

Joe Bertsch entdeckte bei seinem Suchgang ein auffälliges Abri, einen Unterstand. Im oberen Bereich befinden sich auffallende Bohrlöcher oder Pfostenlöcher, welche aufwendig über Kopf gebohrt worden sind.

Die erste Vermutung, dass es sich um Längspfostenlöcher handelt um einen wetterfesten Unterstand bzw. Zelt zu errichten ist eher unwahrscheinlich, da sich dann auf Grund der Anordnung der Löcher um ein rinnenartiges Dach gehandelt hätte.



Foto Werner Kräutler



Foto Werner Kräutler

Es könnte sein, dass diese Pfosten mit Querhölzern versehen, zum Trocknen des Wildfleisches oder auch zum Räuchern des Fleisches gedient haben. Diese Methode der Konservierung für den Winter wird heute noch von vielen Naturvölkern im Norden gemacht.

Es könnte sich hier um ein prähistorisches Sommer-Jagdlager, sowie am Ullafelsen in der Fotsch handeln, eine genaue Untersuchung des Bodens und der näheren Umgebung wäre äußerst interessant.

Zurück zum Zentrum und Ausgangspunkt Der „Beschriebene Stoan“

N47.11.42/ O 11.31.20

Sonnenkultplatz, astronomischer Weiser, Adersternplatz mit großer Ausstrahlung, verbunden mit dem unsichtbaren Strahlennetzwerk der Steinzeit

Der „Beschriebenen Stoan“ im hinteren Viggartal ist unzweifelhaft der größte Monolith Europas, mit ca.60 To Gewicht und 6m Höhe.

Das hintere Viggartal war in der Steinzeit ein sicherlich reiches Jagdgebiet, die Temperaturen waren wie heute, wenn nicht darüber (Prof. Sigmar Bortenschlager Uni Innsbruck, Pollenstudien), die Bewaldung reichte bis 2400 HM hinauf.

Außerdem lag es günstig, da sich natürliche Felsdach- Unterstände für größere Gruppen geeignet, unterhalb und oberhalb des BS befinden.

Wie schon in unseren Aufzeichnungen 2018 beschrieben, haben Werner Kräutler und ich einige Neuigkeiten am BS entdeckt, welche wie schon genannt, in unseren Webseiten bzw. Blog nachzulesen sind.

In dem Wust von Fotos und Zeichnungen entdeckte nun Werner Kräutler noch zwei äußerst interessante Fotos, einmal einen stark verwitterten Schalenstein neben dem Weg am Oberleger zum BS und Schalenstein Näpfchen am BS.

Damals wussten wir noch nichts von den möglichen Übersetzungsmethoden dieser Näpfchen oder Schalensteinschrift.

Jetzt aber offenbart sich uns ein neuer Blickwinkel auf diesen Sonnen Kultplatz, Lagerplatz, astronomischer Wegweiser durch die Tag- und Nachtgleichen, Sommer und Wintersonnenwenden und mystischer Zentrumspunkt von unterirdischen Raetia-

Steinsetzungen, welche immer noch aktiv und in Verbindung mit den rundum gelegenen Kultplätzen sind.

(siehe meine Homepage www.raetiastone.com/Berichte/Bschriebener Stein)

Die vielen neuzeitlichen Steinritzungen wie Einfach oder Doppelkreuze, Jahreszahlen aus Maximilians Zeiten, Hirtenzeichen und Viehmarken, sowie die gelben Fallschirmspringer Signalzeichen aus dem zweiten Weltkrieg, lasse ich absichtlich aus, da sie mit der Steinzeitlichen Geschichte des BS nichts zu tun haben.

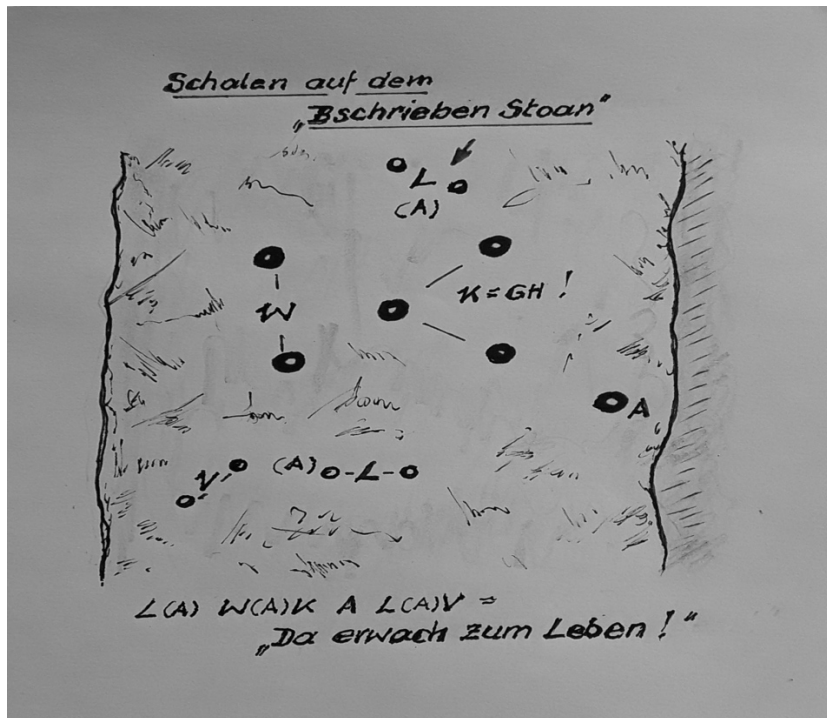


Der „Bschriebenen Stoan“ Richtung NW Tal auswärts gesehen.

Deutlich erkennbar die südwärts gerichtete bearbeitete Schräge von 66° am Dach des BS, welche zur Sommer Sonnenwende voll beschienen wird, sowie eine markant eingearbeitete SÜD –NORD Peilrinne.



Schalen am BS - Foto Werner Kräutler 2018

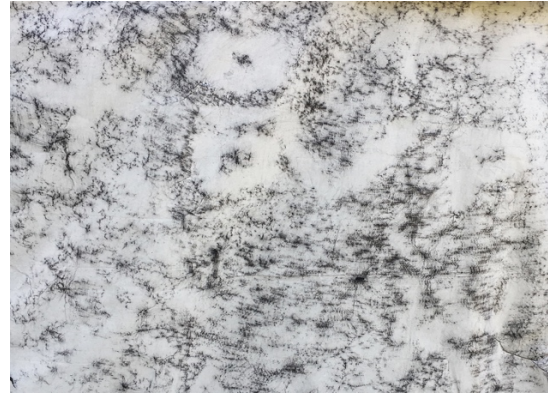


Übersetzung Kirnbauer

Die Neuzeitlichen Zeichen und Inschriften:

Hier befand sich ein Sommerjagdgebiet Kaiser Maximilians





Alle Bilder Werner Kräutler

Eine weitere Interpretation des Kollegen Kirnbauer, bezüglich des „Bschriebenen Stein“, möchte ich Ihnen nicht vorenthalten, da Sie wichtige Informationen enthalten:

„Auf dem Menhir lassen sich zwei Zeitphasen der Schalen-Punzierung feststellen:

5 mittig angebrachte, urig anmutende u. von "derber" Größe gekennzeichnete Schalen, und um diese alten Schalen wurden wohl zu einem späteren Zeitpunkt "neue", kleinere (u. in der Art ihrer Ausführung gänzlich verschieden zu den rudimentären mittigen Schalen) "Schalenlöcher" hinzugefügt - der Kultplatz war sicherlich etliche Jahrhunderte in "Betrieb". Ein Parallelbeispiel lässt sich bei den berühmten Externsteinen im Teutoburger Wald feststellen - auch dort wurden zu verschiedenen Zeiten nachweislich verschiedenartige Schalen an einer Felswand hinterlassen.

Das typische zentrale Schalenviereck auf dem "Bschriebenen Stoan" mit der mittigen Schale ist ein signifikantes Schalenbild, das nicht nur bei uns in den Alpen sehr häufig anzutreffen ist, sondern sich über den halben Erdball (sogar bis Argentinien) für ein "W(A)GH" bzw. "W(A)K" beeindruckend "breit" gemacht hat - also für ein "Erwachen" mit einem indogermanischen/indoeuropäischen Sprachwurzelbezug. Ich übermittle Dir anbei ein typisches Schalenbild von einem Kultplatz aus Quilmes in Argentinien.



Die Funktion des "Bschriebenen Stoan"-Menhirs dürfte man rundweg mit den Kulthandlungen der Inkas um ihren weltberühmten Sonnenstein "Intinhuatana" in (auf) Machu Picchu in Beziehung bringen.

Denn wie bis heute dort noch viele Menschen ihre Verbundenheit mit dem heiligen, Leben spendeten Himmelskörper "Sonne", durch ein Berühren des Steins mit ihrer Stirn ihre spirituelle Hingabe zu den Mächten des Kosmos vollziehen, werden wohl auch unsere Steinzeitahnen alle ihnen zur Verfügung stehenden Mächte in ähnlicher Form um ihren Segen und Beistand gebeten haben.

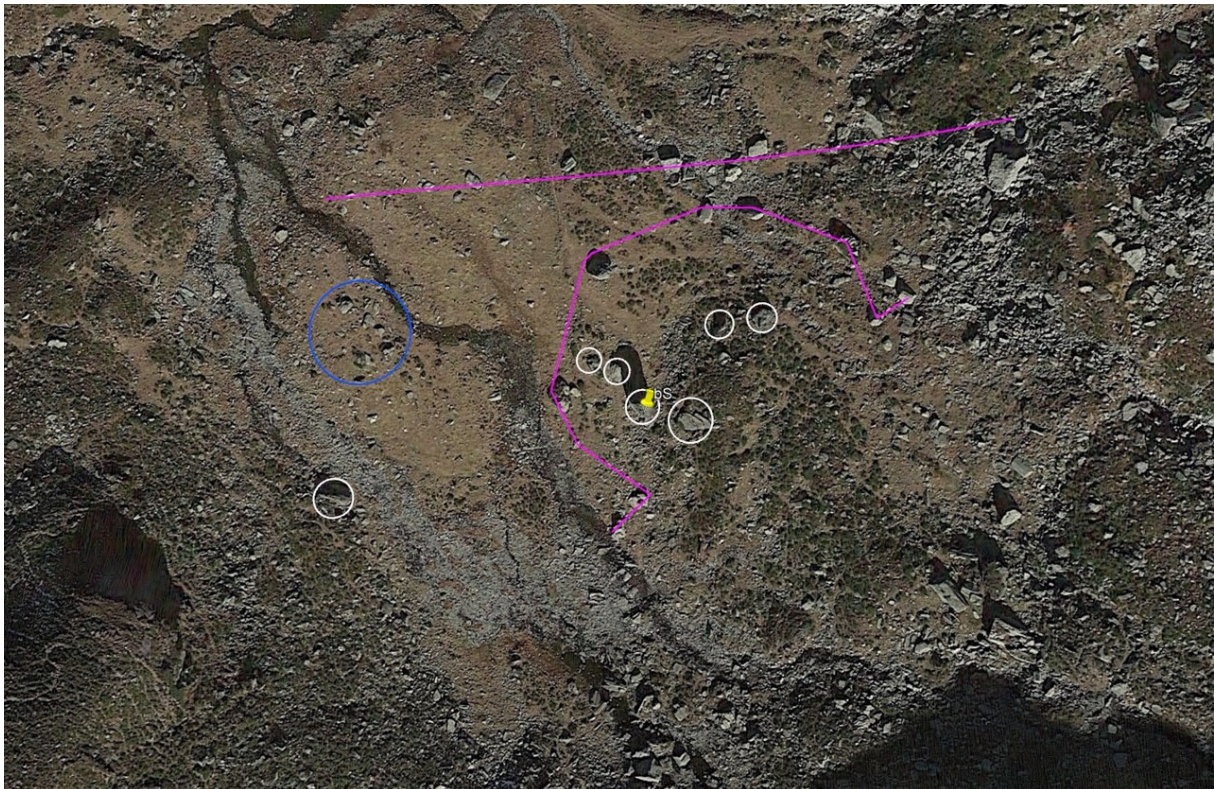
Das ewig wiedererwachende Muttergestirn zur Wintersonnenwende, das nach einer langen Finsternis förmlich jubilierend aus ihrem kosmischen Grab steigt, beeindruckte zu allen Zeiten die Menschen - vom Leben bis in den Tod.“

Das es sich bei diesen, extrem starken Platz um einen „Sonnenkult“ Platz am Hauptweg von Nord nach Süd gehandelt hat, wird immer wahrscheinlicher.

Die astronomische Funktion des „Beschriebenen Stoans“ und der „Gefallenen Menhire“

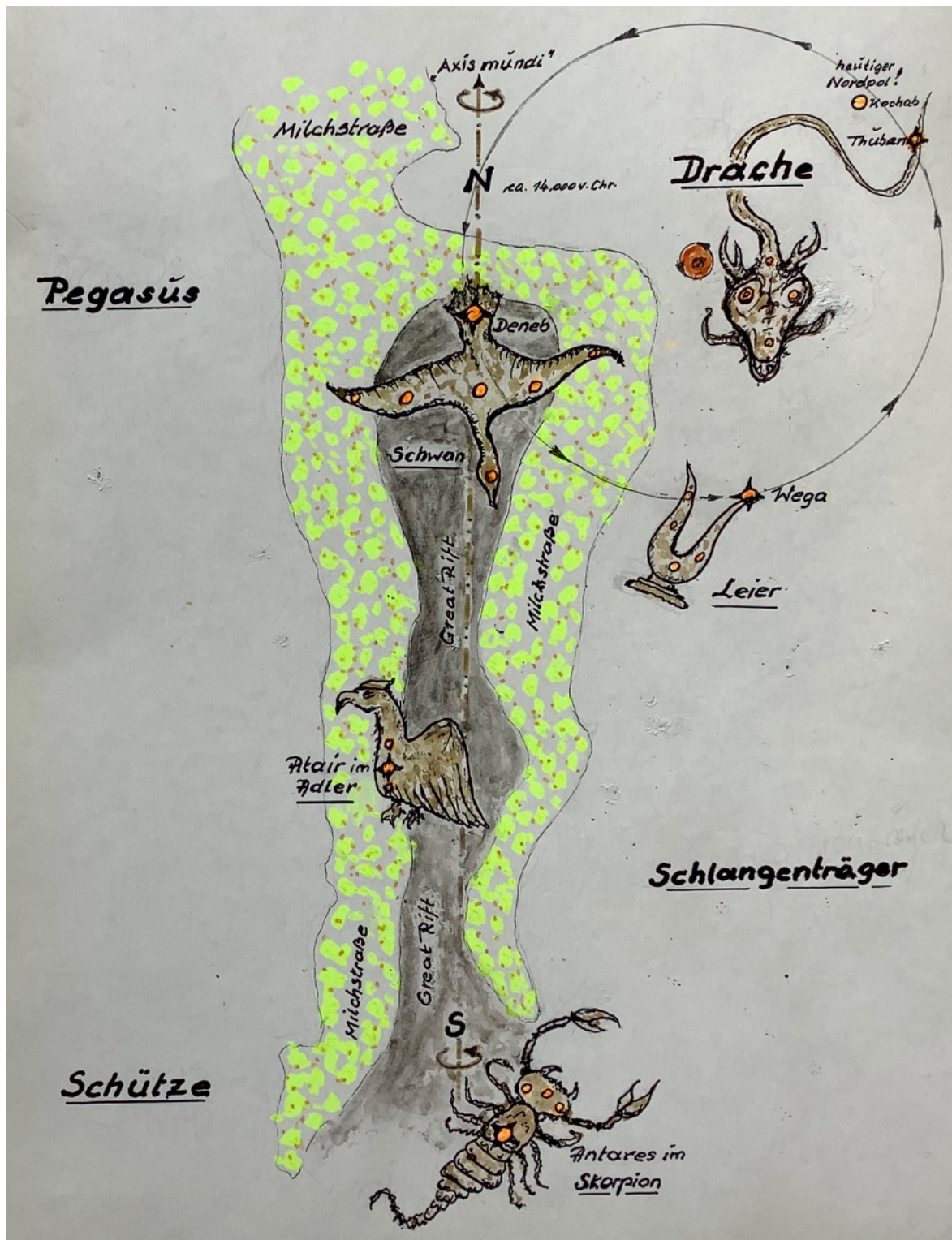
Unser fleißiger Josef Höfer, hat sich die Mühe gemacht, die Umgebung des BS aus der Vogelperspektive unter die Lupe zu nehmen.

Siehe da, es kamen sehr interessante Dinge zu Tage.



Der BS umrahmt von gefallen Menhiren in OMEGA Form, welches auch das Sternbild der Leier mit dem damaligen Nordstern der hellen Wega spiegelt.

Daher kann ich meine erste Altersmutung der Anlage am „Beschriebenen Stoan“ ca. 13.000 B.C. als bestätigt ansehen.

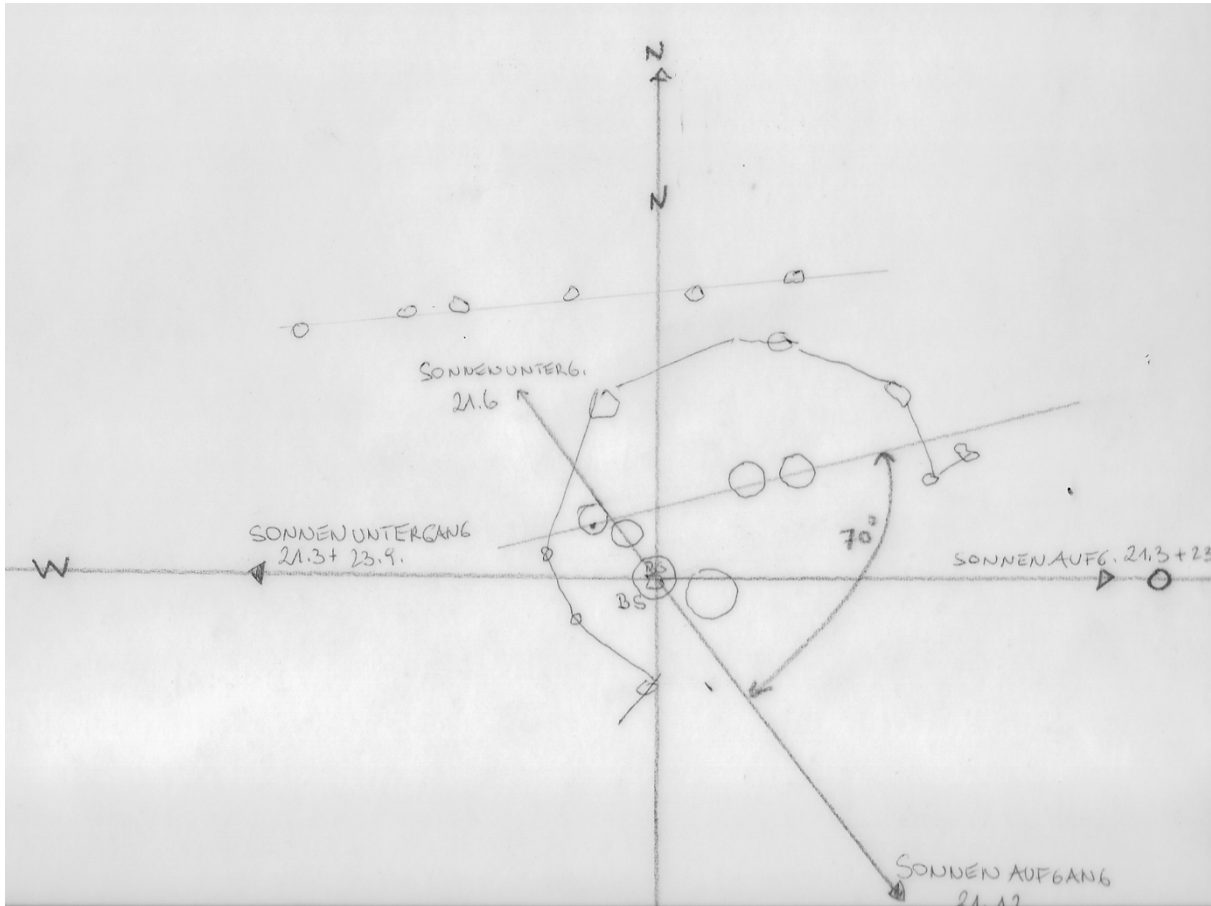


Zeichnung von Herbert Kirnbauer nach Stele T 43 Göbekli Tepe 13.500 B.C

Um 13.500 B.C wird dann die riesige Wega der Polarstern und muss dann rund 11.000 B.C diese wiederum abgeben.

Interessant ist auch eine genau West-Ost gerichtete Steinreihe im Norden zu erkennen.

Meine Untersuchung aus Astro-Archäologischer Sicht ergab folgende Überraschung:



Das die gefallen Menhire in der Tag und Nachtgleiche, der Sommer und Wintersonnenwende liegen, ist schon sehr verblüffend.

Das zur Gesamtanlage des „Bschriebenen Stoans“.

Radiästhetische Untersuchung

ADERNSTERN „Bozmelner Sloan Viggartel“

▲ STEINKREIS ISSBODEN

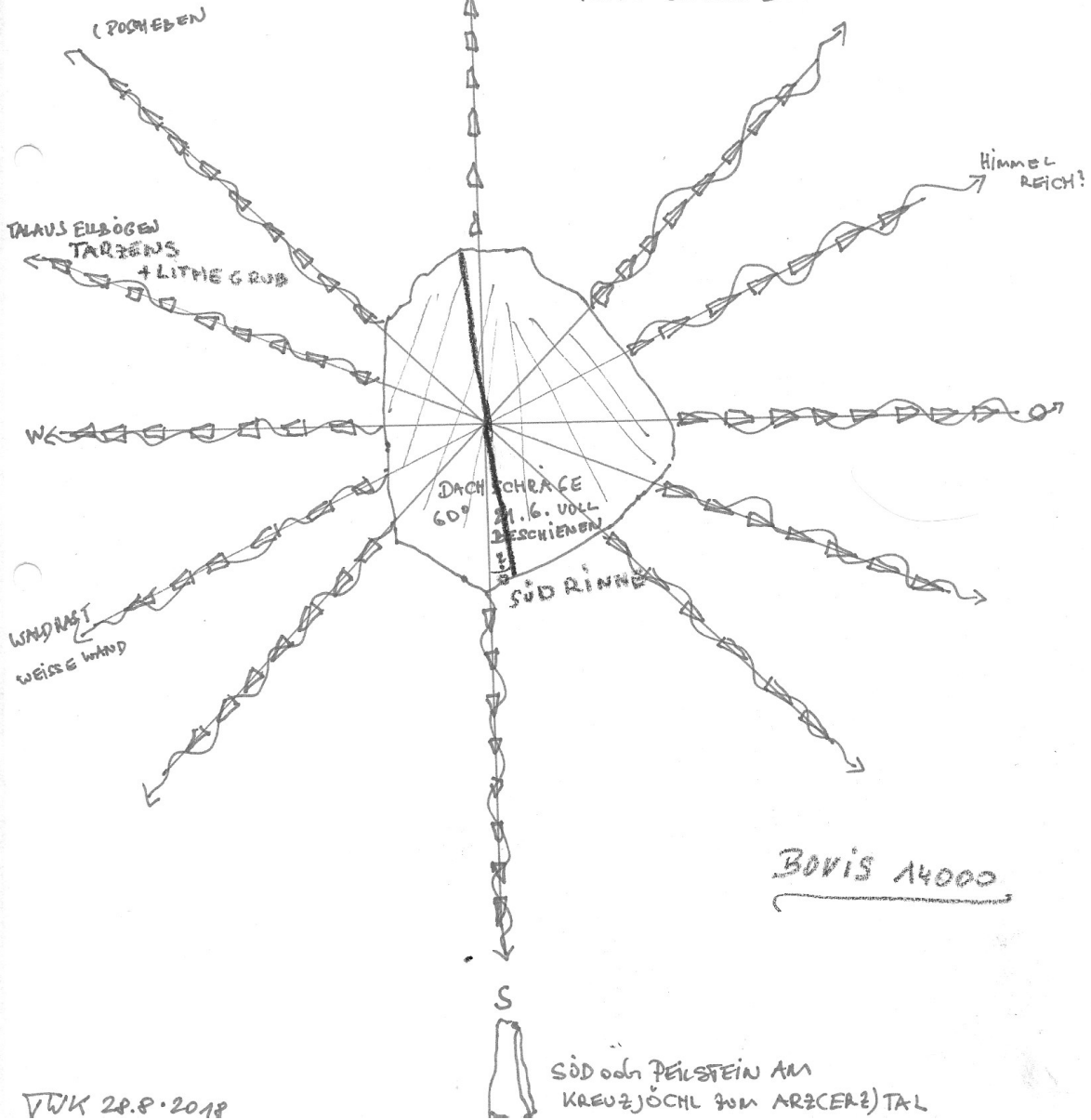


NORDSTEIN (AM KÖCELE ÜBER WEG)

N

12-ADRIGER ADERNSTERN
VON 1-10 - STÄRKE 3-4
SCALA

„RAETIASTEINE“ ca. 15CM UNTER HUMUSDECKE
FUNDE UNTER B.S FREILIEGEND

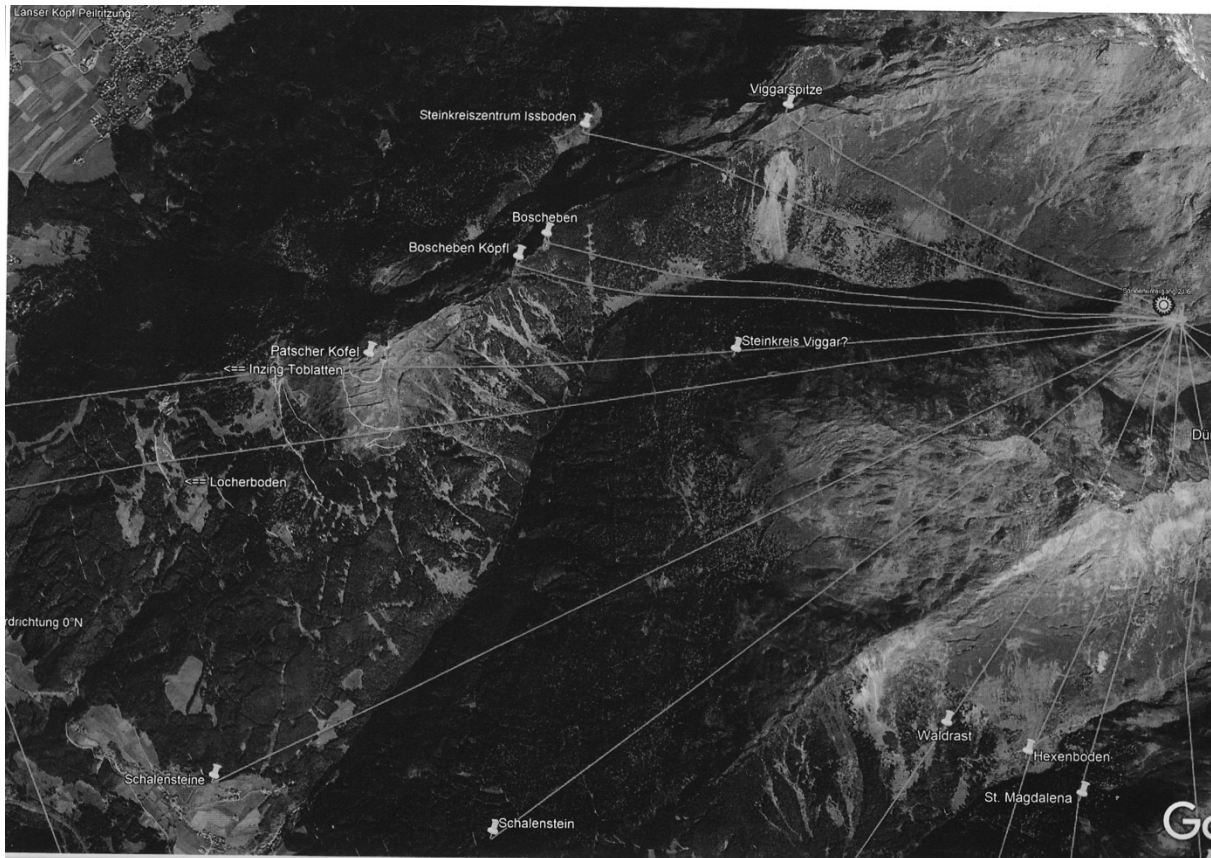


BOVIS 14000

VWK 28.8.2018

SÜD odn PEILSTEIN AM
KREUZJÖCHL ZUM ARZCERZ)TAL

Unter dem BS im Randbereich konnten mehrere Raetiasteine gefunden werden, die auslaufenden Raetiasteinsetzungen sind in ca. 15 -30cm unter dem Soden, teilweise unterbrochen durch Erosion, Zerstörung durch Hufe etc. aber noch aktiv und vom Weiten aus zu messen., pulsierend in der internationalen Menhirfrequenz von 192,7 HZ.
(Nachzulesen auf meiner Homepage unter Berichte)



Übertragung der Adernstrahlen Linien in Google Earth Josef Höfer

Bei weiteren Begehungen hoffen wir noch auf neue Entdeckungen, auch an den noch nicht untersuchten Felsunterständen um den BS und weiter auf der Arztaler Jochscharte (Kreuzjöchl), dem ehemaligen Übergang ins Wild und Erzreiche Erz (=Erz)tal, dort wo die nächsten Schalensteine liegen und weiter zu den Naviser Kuchlboden und Klammalm Schalensteinen und besonders bei der Mieslalm.

Siehe im Bericht bis 2023 auf meiner Homepage

www.raetiastone.com

Das „Schalomanen“ Team



Thomas Walli-Knofler und Werner Kräutler



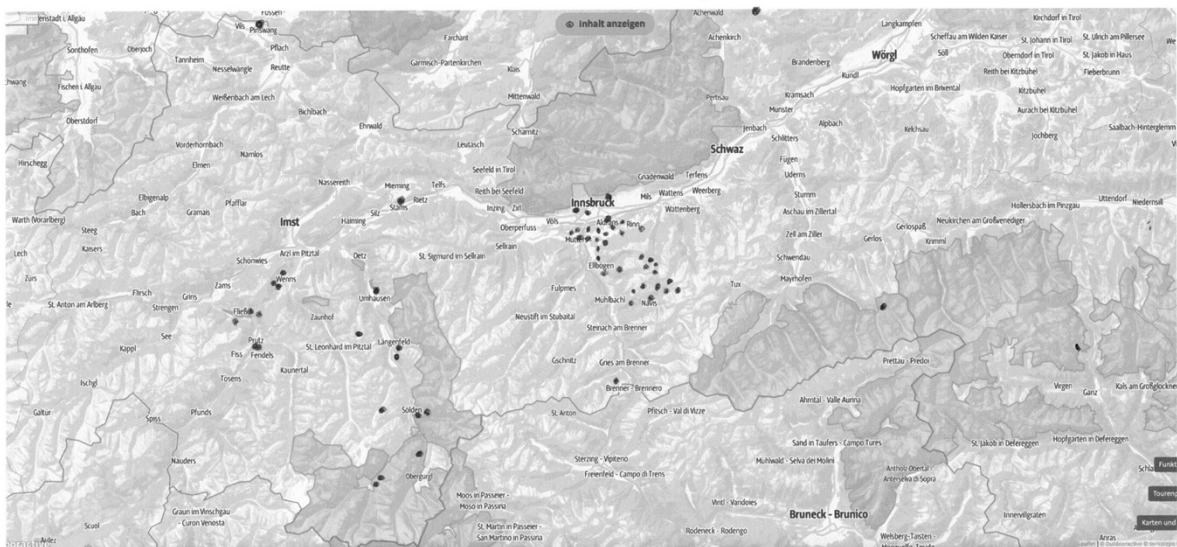
Herbert Kirnbauer



Josef Höfer



Auszug aus Franz Hallers Buch „Die Welt der Felsbilder in Südtirol“ Schalensteine Stand 1972- Nordtirol fehlt noch gänzlich, bis auf die eingetragenen Schalensteine von Menghin

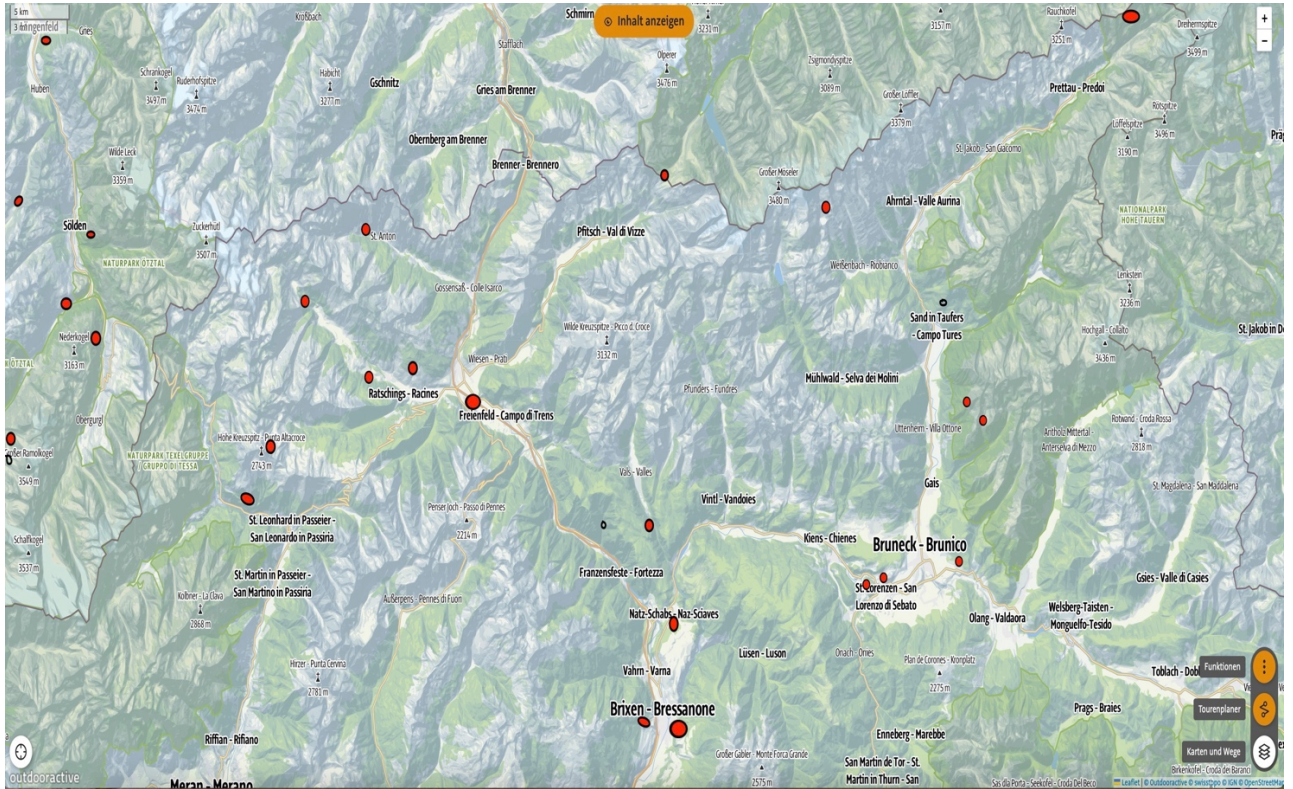


● SCHALENSTEINE FUNDE LT. LISTE SEITE 263 - STAND OKTOBER 2012

TWK
22

Schalensteine in Nordtirol nach unserer 4-jährigen Arbeit, bisher 94 Stück

Die Schalensteine im nördlichen Südtirol und Ötztal Karte vervollständigt durch Martin Ruepp (siehe Literatur)



Copyright © Thomas Walli-Knofler – Open Access.